Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. | Chicago, Donnerstag, den 25. October 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. | 6. Jahrgang—Nr. 254

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Ein „Crank" will Cleveland sehen.

New York, 25. Okt. Bei Dr. Joseph Bryant, in dem Hause Nr. 54 West 36. Straße, wo Präsident Cleveland sich vorübergehend aufhielt, erschien heute ein bekannter „Crank" und wollte den Präsidenten sehen. Es war kein Anderer, als Richard Goerdeler, — derselbe, welcher vor einigen Jahren schriftlich den deutschen Kaiser zum Duell gefordert hatte. Er schellte heftig an der Thüre. Der Hausverwalter erschien und sagte ihm ruhig, aber entschieden, der Präsident sei nicht zu sehen. Goerdeler ließ sich endlich bewegen, wieder wegzugehen. Der Vorfall zeigt, daß Präsident Cleveland hier nicht von Geheimpolizisten umgeben ist; denn kein solcher war in der Nähe. Goerdeler konnte später nicht mehr gefunden werden. Der Präsident reiste heute Nachmittag nach Washington weiter.

New York, 25. Okt. Richard Goerdeler, welcher einen erfolglosen Versuch machte, den Präsidenten Cleveland zu sehen, erklärte später, er habe schon seit zwei Jahren eine Audienz beim Präsidenten gesucht, damit der Makel entfernt werde, welche ihm anhafte, weil er in Deutschland in ein Irrenhaus gesteckt worden sei. Er sagte, er habe den Kaiser Wilhelm zum Duell gefordert, aber dieser sei ein Feigling und habe ihn in das Irrenhaus sperren lassen, um ihn aus dem Wege zu schaffen. Präsident Cleveland sei jetzt der einzige Mann, der seinen, Goerdelers, guten Namen wiederherstellen könne.

Unter Boycott.

Massillon, O., 25. Okt. John M. Stutz wurde aus der Kohlengrube von E.G. Krause & Co. entlassen. Die anderen Angestellten hatten dies zur Bedingung ihres Verbleibens bei der Arbeit gemacht. Während des letzten Streits erlangte Stutz Anstellung bei der Wheeling- & Lake Erie-Bahn, indem er einen Kontrakt unterzeichnete, worin er sich verpflichtete, unter keinen Umständen der „American Railway Union" beizutreten. Als die Arbeit in den Gruben wieder aufgenommen wurde, beschlossen die Arbeiter, Stutz zu boycotten, und sie verschafften solcherart dem Boycott Geltung.

Kriegen einen neuen Prozeß.

Princeton, Jll., 25. Okt. Den fünf Angeklagten (darunter Bürgermeister Lauer), welche im Spring-Valley-Streiker-Verschwörungsprozeß zu Zuchthausstrafen verurtheilt worden waren, wurden von Richter Stipp im Kreisgericht neue Prozesse gewährt. Infolge dessen herrscht in gewissen Kreisen wieder hochgradige Aufregung, und der Richter wird ungebührlicher Parteilichkeit für die Angeklagten beschuldigt. Unter der allgemeinen Bevölkerung von Spring Valley herrscht dagegen große Freude.

Selbstmord.

Pittsburg, 25. Okt. Die Leiche des 46jährigen Kaspar Schauff in Millsdale wurde in einem Nebengebäude gefunden, und alle Umstände deuten auf Selbstmord. Schauff war schon seit längerer Zeit schwermüthig darüber, daß er keine Beschäftigung finden konnte. Er hinterläßt zwei Kinder.

Brooklyn, S. D., 25. Okt. Professor Wylie Mellette, Sohn des früheren Gouverneurs Mellette und Lehrer in der technischen Abtheilung des „Agricultural College", beging heute Selbstmord, indem er an einem Abort seinen Hals mit einem Rasirmesser durchschnitt. Er war seit einem Tag krank gewesen. Einen sonstigen Beweggrund für die verzweifelte That kennt man nicht.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Spree von Bremen; Buffalo von Hull; Mississippi von London.

San Francisco: China von den asiatischen Häfen.

Victoria, B. C.: Empreß of Japan von den asiatischen Häfen.

Gibraltar: Augusta Victoria, von New York nach Neapel.

Antwerpen: Lepanto von New York.

Rotterdam: P. Caland von New York.

Glasgow: Peruvian von New York.

Southampton: Paris von New York; New York von New York.

Am Lizard vorbei: Rhaetia, von New York nach Hamburg.

Abgegangen:

Havre: Dania, von Hamburg nach New York.

London: Mohawk nach New York.

Kurz vor seiner Ankunft in Southampton stieß der Dampfer „Paris" mit einem unbekannten Segelschiffe zusammen, welches wahrscheinlich mit Mann und Maus untergegangen ist! Es konnte wenigstens keine Spur mehr von demselben bemerkt werden. Am „Paris" wurde nur ein Theil des Geländers eingedrückt. Die Passagiere dieses Dampfers tadeln die Verzögerung in der Aussetzung des Rettungsbootes.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Heute Strichregen. Heute Abend und Freitag schön und entschieden kälter; die Winde schlagen heute Abend in lebhafte Nordwestwinde um.

Einbruch in das Postamt.

Pittsburg, 25. Okt. Diebe drangen nächtlicherweile in das Postamt von Braddock, Pa., und obwohl sie keine große Beute machten, räumten sie Alles aus und nahmen eine Menge Briefe und ein Anzahl Postmarken mit. Wie sie in das Gebäude gelangten, ist ein Geheimniß. Es wurde ein erfolglos gebliebener Versuch gemacht, das Gewölbe zu erbrechen.

Brandschaden.

Montreal, Canada, 25. Okt. Das „Hotel de Normandie", in der St. Gabriel Str., brannte zu früher Morgenstunde vollständig aus. Kaum konnten die Gäste von der Feuerwehr gerettet werden, da das, in der Küche ausgebrochene Feuer unheimlich rasch um sich griff. 20 Personen wurden halb bewußtlos herausgebracht, und ein Apothekergehilfe Namens Rouen ist tödtlich verletzt.

Ausland.

Deutscher Sozialistenkongreß.

Frankfurt a. M., 25. Okt. Der sozialistische Parteitag hatte eine sehr lebhafte Debatte über die Frage, ob dem Dr. Rüdt wegen der Unterstützung von Ausnahmegesetzen gegen katholische Ordensgesellschaften im badischen Landtag eine Rüge ertheilt werden sollte, sowie über die Haltung der bayrischen sozialistischen Abgeordneten, welche bekanntlich im Landtag für das Regierungsbudget stimmten. Vollmar vertheidigte sein und seiner bayrischen Kollegen Verhalten in einer langen Rede, worin er ausführte, die bayrischen Sozialisten seien ebenso revolutionär gesinnt, wie ihre norddeutschen Genossen, aber besondere Umstände verlangten auch eine besondere Taktik, und er warne den Kongreß vor Einmischung in diese Angelegenheiten, da ein Tadelsvotum den Austritt der bayrischen Genossen zur Folge haben würde. Diese Rede rief bedeutende Aufregung hervor, und der Kongreß fand es zweckmäßig, sich bald darauf vorläufig zu vertagen.

Frankfurt a. M., 25. Okt. Eine aufregende Szene gab es im sozialistischen Kongreß, als die Angriffe auf die bayrischen Genossen wieder aufgenommen wurden, und die Debatte wurde bald zu einem wahren Feuerwerk von persönlichen Ausfällen. Grillenberger erklärte es für unmöglich, daß die Bayern den Norddeutschen gehorchten, wenn es sich bayrische Fragen handle. Vollmar beschuldigte Bebel persönlicher Eifersüchtelei. Bebel erwiderte, die Vollmar'sche Taktik sei nur darauf berechnet, Bauernstimmen zu fangen. Die Zwischenrufe und der allgemeine Lärm wurden so groß, daß die Debatte unter der höchsten Aufregung geschlossen wurde. Ein Antrag, welcher die Parlamentstaktik der bayrischen Sozialisten für zweckmäßig erklärt, wurde mit 141 gegen 93 Stimmen abgelehnt.

Sozialisten als Kriegervereinler.

Leipzig, 25. Okt. Der Kriegerverein „König Albert" in Thurm, Kreishauptmannschaft Zwickau, ist, weil er Sozialdemokraten in seinen Reihen duldete, unter Verlust seines Namens und seines Abzeichens aus dem Bunde der sächsischen Militärvereine ausgestoßen worden.

Neuer Prozeß gegen Leist?

Berlin, 25. Okt. Das Auswärtige Amt wird gegen das Urtheil des Potsdamer Disziplinarhofes im Falle Leists, des früheren Kanzlers von Kamerun, Berufung einlegen. Unter keinen Umständen wird Leist wieder Beschäftigung im Ressort des Auswärtigen finden.

Theatralisches.

Berlin, 25. Okt. Karl Niemanns historisches Lustspiel „Wie die Alten sungen", hat im königlichen Schauspielhause seine Erstaufführung erlebt. Dieselbe brachte dem talentvollen Dichter einen großen, unbestrittenen Erfolg. Der Kaiser selbst wohnte der Aufführung bei und entbot den Dichter zu sich in seine Loge, um ihm seine Anerkennung auszusprechen. In erster Linie gab der Kaiser seiner Freude über die „gesunde und forsche Frische", mit welcher das Stück geschrieben, Ausdruck.

Ein Christlich-Sozialer gewählt.

Wien, 25. Okt. In Nieder-Oesterreich machen die Christlich-Sozialen Fortschritte. So wird gemeldet, daß in St. Pölten in Nieder-Oesterreich der Kandidat der Christlich-Sozialen, Namens Scheicher, in der Wahl zum Reichsrath durchgedrungen ist.

6 Getödtete, 20 Verletzte.

Brest, 25. Okt. Einer der Dampfkessel des französischen Kreuzerbootes „Arethuse" explodirte heute Vormittag, während das Schiff im Hafen lag. 6 Mitglieder der Bemannung wurden getödtet, und 20 andere mehr oder weniger schwer verletzt.

Anarchisten-Auswanderung.

London, 25. Okt. Eine größere Anzahl englischer und fremder Anarchisten hat ihre hiesigen Schlupfwinkel verlassen. Die meisten derselben werden sich, und zwar einzeln, nach Amerika begeben; so wird auch der vielgenannte Anarchistenführer Mowbray bald nach den Ver. Staaten zurückkehren. Diese Massen-Auswanderung wird auf die scharfe polizeiliche Ueberwachung zurückgeführt, welche den Anarchisten schließlich ungemüthlich geworden ist.

Beim sterbenden Zaren.

St. Petersburg, 25. Okt. Ein Bulletin von 11 Uhr Vormittag aus Livadia meldet, daß der Zustand des Zaren unverändert sei.

London, 25. Okt. Eine Depesche an die „Pall Mall Gazette" aus Yalta besagt, daß die Staats-Equipage und anderes Zubehör für die Vermählung des Zarewitsch mit der Prinzessin Alix von Hessen, wie auch die für eine Festparade nöthigen Truppenregimenter bereits in Livadia eingetroffen sind.

Andererseits sind auch die Trauer-Equipagen, Trauergewänder und andere Gegenstände, welche im Falle des Ablebens des Zaren bedurft werden, dort angekommen.

Berlin, 25. Okt. Der „Lokal-Anzeiger" bringt eine Depesche aus Livadia, welche die Angabe bestätigt, daß die Prinzessin Alix sich beharrlich weigere, den Forderungen der griechisch-katholischen Kirche entsprechend ihren bisherigen Glauben zu verfluchen. Sogar die Bemühungen des Zaren selbst konnten sie nicht von ihrem Entschlusse abbringen.

Die Anschwellung in den Füßen des Zaren nimmt zu; doch erhält er immer wieder durch Abzapfung des Wassers aus dem Körper Erleichterung.

Berlin, 25. Okt. Nachrichten, welche neuerdings hierher gelangt sind, besagen, daß die private Vermählung des Zarewitsch mit der Prinzeß Alix noch auf kurze Zeit verschoben worden sei, und daß die Trauungszeremonie nur entweder Montags oder Mittwochs oder Freitags stattfinden könne.

In den letzten fünf Tagen soll der Zarewitsch bereits ermächtigt gewesen sein, Schriftstücke im Namen des Zaren zu unterzeichnen.

Bahnkatastrophe in Rußland.

St. Petersburg, Rußland, 25. Okt. In der Nähe der Station Przybitkowo, an der Koslow-Voremsch-Bahn, stießen zwei Güterzüge zusammen. 22 Bahnwagen wurden zertrümmert. 10 Zugbedienstete wurden getödtet. Auch explodirte eine große Quantität Benzin.

Das Erdbeben in Japan.

Yokohama, 25. Okt. Bei den bereits erwähnten Erderschütterungen in einem Theil des Landes sind reichlich 3000 Häuser zerstört worden. Die Zahl der Todten wird bis jetzt auf 260 angegeben; außerdem sind Hunderte von Personen verletzt worden.

Vom Kriegsschauplatz.

Shanghai, China, 25. Okt. Es verlautet hier, daß die Chinesen Port Arthur geräumt hätten. Auch heißt es, daß die Japaner zu Tahien Wam Bay, auf der koreanischen Seite der Halbinsel Kwang Tung, unweit Port Arthur, eine Landung bewerkstelligt hätten.

London, 25. Okt. Eine Depesche der „Central News" aus Wi Ju meldet: Graf Yamagata, der Oberbefehlshaber der japanischen Streitkräfte in Korea, hat der Regierung in Tokio berichtet, daß eine Abtheilung von 1600 Mann japanischer Infanterie am Morgen des 24. Oktober zu Sukschin, oberhalb Wi Yu, über den Yalufluß gegangen sei und eine aus 600 Mann Kavallerie und 100 Mann Infanterie bestehende Abtheilung der Chinesen angegriffen, in die Flucht getrieben und die zwei Geschütze sowie eine große Anzahl Gewehre derselben erbeutet, auch ein Fort besetzt habe, ferner, daß jetzt die Hauptstreitmacht der Japaner den Yalu überschreite.

Mandschurische Kavallerie deckte den Rückzug der Chinesen. Die ganze Streitmacht derselben soll sich jetzt an der nach Moukden führenden Heerstraße, dicht beim Yalufluß, verschanzt haben. Noch vor Sonntag wollen die Japaner den Hauptangriff auf die Chinesen machen.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Gefährlicher Langfinger.

Ein gefährlicher Patron scheint der etwa 45 Jahre alte Chas. Ferguson zu sein, der heute von Richter Kersten wegen Diebstahls in 4 Fällen unter je $300 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen wurde. Seit den letzten Tagen hielt er sich während der Nacht abwechselnd in den Kost- und Logirhäusern Nr. 244 und 250 Indiana Str. auf, und hat in dieser Zeit mehrere Bewohner derselben gründlich bestohlen. E. Fallon, Nr. 244 Indiana Str. wohnhaft, vermißte eine Uhr und $6 in baarem Gelde, hatte aber das Glück, wenigstens die erstere in einem Pfandhause wieder zu finden. Seine Hausgenossen Pat. Comeford und John Champler, sowie der im Hause Nr. 250 Indiana Str. wohnende Fr. Comford, beklagen dagegen den vollständigen Verlust der ihnen gestohlenen Ueberzieher, Röcke, Westen und Beinkleider, die zusammen einen Werth von über $100 repräsentiren.

* Die Beamten des städtischen Bau-Departements sind noch immer eifrig damit beschäftigt, die Ursache des Hauseinsturzes an der Wells Straße in Erfahrung zu bringen. Es hat sich übrigens herausgestellt, daß der Bau-Inspektor Brennan, welcher die Aufsicht über den betreffenden Distrikt führt, bereits früher einmal wegen Pflichtvernachlässigung aus dem Amte entlassen wurde. Er war jedoch vor einigen Wochen wieder in sein Amt eingesetzt worden.

Die städtischen Finanzen.

In der Amtsstube des Mayors wurde heute Mittag eine wichtige Konferenz abgehalten, an welcher Mayor Hopkins, Korporationsanwalt Rubens, Komptroller Ackerman und County-Schatzmeister Kern theilnahmen. Den Gegenstand der Konferenz bildete die gegenwärtige Finanzlage der Stadt. Wie an anderer Stelle d. Bl. berichtet, haben verschiedene Banken, von denen die Stadt Geld geborgt hatte, dasselbe zurückverlangt, woraufhin Hr. Ackerman gestern die Summe von $300,000 an jene Banken übermittelte. Dies geschah infolge der Behauptung mehrerer Mitglieder des stadträthlichen Finanz-Komites, daß die Stadt kein gesetzliches Recht habe, während des Rechnungsjahres Gelder zu borgen. Dadurch ist nun die städtische Kasse momentan sehr knapp an Geld, so daß für die Bestreitung der laufenden Ausgaben und für die Bezahlung der städtischen Angestellten für den Monat Oktober nur sehr geringe Mittel vorhanden sind.

County-Schatzmeister Kern soll bedeutende Summen, welche der Stadt zukommen, in Händen haben, wodurch zeitweise Abhilfe geschaffen werden könnte. Hr. Kern behauptet indeß, daß er nur wenig Geld im Besitz hat, welches der Stadt gehört.

Heute Nachmittag spät übergab Komptroller Ackerman eine Erklärung der Oeffentlichkeit, in welcher er aus den Akten nachweist, daß unter einer jeden Stadtverwaltung seit den letzten zwanzig Jahren der Komptroller Gelder geborgt habe, um das vor der Einkassirung der Steuern entstandene Defizit zu decken.

Die Stadtbehörde wird ohne Zweifel Mittel und Wege finden, um aus dieser augenblicklichen Finanzklemme herauszukommen.

Es wäre überhaupt nicht so weit gekommen, wenn nicht übereifrige republikanische Mitglieder des Stadtrathes zu jetziger Zeit darauf erpicht wären, der demokratischen Staatsverwaltung etwas am Zeuge zu flicken.

Kamen nicht weit.

Heute Morgen um 3 Uhr sah ein Polizist aus dem Neubau Nr. 505 Belden Ave. zwei Männer heraustreten, von denen jeder ein Bündel in der Hand trug. Als er auf sie zuschritt, um sich danach zu erkundigen, was sie um diese ungewöhnliche Zeit in dem Hause zu thun gehabt hätten, und kaum drei Schritte mehr von ihnen entfernt war, bemerkte er, daß sie ihre Packete fortwarfen. Er verhaftete die beiden verdächtigen Gesellen und brachte sie nebst den Bündeln nach der Polizei, wo sich herausstellte, daß dieselbe abgerissene Bleiröhren und Messingkrähne enthielten. P. H. Gundermann, der die Plumberarbeiten in dem Neubau gemacht hat, identifizirte heute als Zeuge die gestohlenen Sachen und gab den Werth auf zusammen $35 an.

Die Angeklagten, deren Namen Joseph Krause und Johann Vogel sind, überwies Richter Kersten unter je $500 Bürgschaft dem Kriminalgerichte.

Im Gefängniß erkrankt.

Frank Davenport, der am 9. Oktober d. J. von Richter Wallace im Polizeigericht der 35. Str.-Station unter dem Verdachte des Einbruchs dem Kriminalgericht überwiesen worden war, mußte heute Vormittag mittelst Ambulanz-Wagens aus dem County-Gefängniß nach dem County-Hospital geschafft werden. Der Gefangene war so ernstlich erkrankt, daß der Countyarzt, Dr. Fortner, darauf bestand, daß er nach dem Countygefängniß in bessere Pflege gebracht wurde. Davenport wurde zwar wegen des ihm von der Polizei zur Last gelegten Verbrechens von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt, es soll sich jedoch mittlerweile herausgestellt haben, daß er in Wirklichkeit unschuldig ist. Er wurde auf seine eigene Bürgschaft hin nach dem County-Hospital entlassen.

* Der Trödler Joseph Falk, von Nr. 200 Canalport Ave., ist heute Vormittag den Verletzungen erlegen, welche er sich, wie an anderer Stelle d. Bl. berichtet, in selbstmörderischer Absicht beibrachte.

* Der 16jährige Konrad Eckhardt wurde von den Geschworenen des Richters Adams von der Anklage freigesprochen, ein unnennbares Verbrechen an der fünfjährigen Carrie Trickel begangen zu haben.

* Die Nr. 1785 N. Ashland Ave. wohnhafte Frau Kreßler, welche, wie gestern gemeldet, von einem Zuge der Northwestern Bahn niedergerannt und schwer verletzt wurde, ist noch in der vergangenen Nacht gestorben.

* Die Nr. 4017 Walace Str. wohnhafte Frau Naylor versuchte gestern, ihr Leben zu enden, indem sie sich an der Ecke der 41. und Wallace Str. dicht vor einem schnell fahrenden Motorwagen auf die Geleise warf. Der Führer des Wagens setzte sofort die Bremsen in Thätigkeit, konnte aber nicht verhindern, daß die Frau eine Strecke weit fortgeschleift wurde, und am ganzen Körper schmerzhafte Verletzungen erlitt. Man trug die Unglückliche in ihre Wohnung, wo sie erklärte, sie würde sich dennoch tödten. Augenscheinlich ist sie irrsinnig.

Aus dem Coronersamt.

Sonderbares Betragen des Hilfs-Coroners Bentley und einer Jury.

Eine ganz merkwürdige, wenn auch vielleicht nicht ungewöhnliche Taktik entwickelte der Hilfs-Coroner Buckley und ein Geschworenen-Kollegium bei dem Inquest in dem Todesfalle des kleinen Scott Johnson, der, wie gestern berichtet, an der Ecke der Lincoln Ave. und Center Str. von einem Kabelbahnzuge überfahren und getödtet wurde. Die Jury gab ein freisprechendes Verdikt gegen diejenigen ab, welche in Verbindung mit dem Falle in Haft genommen worden waren. Darin lag in Anbetracht der Umstände nichts sonderbares, doch die Art und Weise, wie die Geschworenen beschafft wurden und der Inquest geleitet wurde, wirft ein eigenthümliches Licht auf das Coronersamt.

Erstens wohnte keiner der Männer, welche in dem Falle als Geschworene fungirten, in der Nachbarschaft des Platzes, wo das Unglück sich ereignete, und ihre Namen und Adressen stimmen nicht mit den im städtischen Adreß-Kalender überein. Niemand kannte die Leute mit Ausnahme des Leichenbestatters Benley, in dessen Lokal der Inquest stattfand. Bentley erzählte, daß er während der letzten Woche mit ihnen zusammen als Geschworener fungirt habe. Damals erhielten sie alle, Bentley eingeschlossen, je eine Anweisung auf $1, welche der Coroner mit einem Abzug von 50 Prozent in baares Geld umsetzte.

Man schließt daraus, daß der Coroner ein Geschäft daraus macht, Leute als Geschworene zu bekommen, welche ihre Anweisungen verkaufen. Bentley erlaubte nicht, daß einer der Geschworenen examinirt wurde. William Viehartz, ein junger Advokat, der den Vater des verunglückten Knaben vertrat, versuchte, etwas über die Leute zu erfahren, wofür ihm von dem Hilfs-Coroner blau geschlagene Augen in Aussicht gestellt wurden. Sobald das Verdikt abgegeben war, machten die Geschworenen sich durch eine Hinterthüre davon und verweigerten jedwede Auskunft über ihre Personalien. Später wurden durch den Hilfs-Coroner folgende Namen und Adressen angegeben: T. Griffin, 347 Harrison St.; J. Lynch, 309 May Str.; H. Henske, 317 May Str.; J. Kelley, 123 North Green Str.; J. Stamm, 87 Cornelia Str.; J. Tennant, 352 Chicago Ave. Keiner dieser Namen befindet sich im Adreßkalender. Ein gewisser Mathew Stamm wohnt Nr. 87 Cornelia Str., doch ließ es sich nicht feststellen, ob derselbe mit dem oben erwähnten Stamm identisch ist.

Steinhauer noch einmal.

In der gestrigen 5 Uhr-Ausgabe der „Abendpost" war bereits berichtet worden, daß in Hyattsville, Md., ein Mann Namens Steinhauer (oder Steinhauser), der aus Chicago stammen soll, von einem plötzlichen Tode ereilt wurde. Eine heutige Depesche aus Washington, D. C., meldet nun die folgenden Einzelheiten:

Die Leiche wurde auf den Geleisen der Baltimore- und Ohio-Bahn, nahe Hyattsville, schwer verstümmelt, aufgefunden, und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Steinhauer entweder überfahren und getödtet wurde, als er versuchte, auf einen Expreßzug zu springen, oder daß er sich als Passagier nach Baltimore auf einem solchen befand und von der Platform stürzte bei dem Versuche, sich von einem Waggon in der andern zu begeben. Sein nach Baltimore adressirter Koffer wurde noch gestern von dort nach Washington zurückgeschickt. Die darin befindlichen Briefschaften eben waren es, welche bewiesen, daß Steinhauer Chicago verlassen hatte, wo er verheirathet war, aber geschieden wurde und in dem Hause Nr. 3114 Portland Ave. wohnte. In einer Tasche des Verstorbenen fand man ein Notizbuch, das mehrere Papiere enthielt, die noch zu seiner vollständigeren Identifikation führen dürften. Eines derselben hatte folgenden Inhalt:

„Polizei, Joliet: Ich soll auf dem Zuge der Santa Fe-Bahn erschossen werden, weil man fürchtet, daß ich die Spur verrathen werde. Steinhauser."

Auch ein beträchtliche Geldsumme führte Steinhauser mit sich. Unter den in dem Koffer enthaltenen Schriftstücken sind noch besonders bemerkenswerth zwei ehrenvolle Dienstentlassungen aus der deutschen Armee sowohl als aus der der Vereinigten Staaten, und drei Lebensversicherungspolicen, eine auf seine eigene Person und die anderen auf zwei seiner in Chicago lebenden Kinder lautend.

Die Coronersgeschworenen sind eifrig mit der Untersuchung des mysteriösen Falles beschäftigt.

* Der Polizist Martin Tyrell von der Maxwell Str.-Station verhaftete gestern Abend einen jungen Burschen, Namens „Ike" Greenburg, auf den man seit mehreren Wochen vergeblich gefahndet hatte. Der Anklage zufolge war Greenburg am 25. September in den Fleischerladen von Samuel Newell in Nr. 82 Wilson Straße, eingebrochen und hatte die Ladenkasse ausgeplündert. Die Verhandlung des Falles wird morgen Vormittag vor Richter Eberhardt stattfinden.

Pfeifen auf's Gericht.

Die Gämbler Reichold und Schimmel müssen zwangsweise vorgeführt werden.

Richter Dunne war heute Morgen böse, als sein Gerichtsdiener die Gämbler Geo. Reichold und Wesley Schimmel vor die Schranken rief und es sich herausstellte, daß diese Herren es auch diesmal nicht für der Mühe werth erachtet hatten, vor Gericht zu erscheinen. Der Richter war bereit, sein Urtheil zu fällen, da die Angeklagten aber nicht anwesend waren, mußte er die Urtheilsverkündigung wiederum verschieben. Um jedoch den „stolzen Herren" noch einen Extra-Denkzettel geben zu können, verfügte er, daß die Angeklagten heute Nachmittag zwangsweise vorgeführt werden und sprach seine Absicht aus, sie noch speziell wegen Mißachtung des Gerichts verurtheilen zu wollen, wenn die Entschuldigung für ihre wiederholte Versäumniß, sich zur Verhandlung ihrer Prozesse einzufinden, nicht eine sehr gute ist.

Die Gämbler-Prozesse, für deren Beweisaufnahme die Staatsanwaltschaft das Zeugniß Mathias Pinkertons für durchaus nothwendig hält, werden wahrscheinlich Anfangs nächster Woche erledigt werden. Mathias Pinkertons Genesung soll rasche Fortschritte machen.

Trübe Aussichten für Debs.

Anwalt Walker und Bundesanwalt Olney.

Der bekannte Anwalt Edwin Walker, welcher gestern aus der Bundeshauptstadt Washington zurückgekehrt ist, hat daselbst mit dem Bundes-Generalanwalt Olney betreffs der gegen Eugene V. Debs erhobenen Anklagen eine eingehende Unterredung gehabt. Aus seinen diesbezüglichen, wenngleich mit großer Zurückhaltung gegebenen Aeußerungen geht hervor, daß für den Präsidenten der „American Railway Union" böse Tage in Aussicht stehen und daß Herr Olney beabsichtigt, in jedem einzelnen Falle die gegen Debs erhobenen Anklagen bis auf den letzten Punkt hin aufrecht zu erhalten, ganz gleich wie lange die betreffenden Prozeßverhandlungen sich hinziehen mögen, und unter eben diesen Anklagen befänden sich etwa zwölf, die krimineller Natur seien. Debs, meint Herr Walker, habe seine Gefolgschaft in eine Falle geführt, wie sie derselben niemals zuvor gestellt sei und das dadurch, daß er dieselbe veranlaßt habe mit der Bundesregierung anzubinden, durch Störung des zwischenstaatlichen Verkehrs u.s.w. Ein derartiges Unterfangen könne und werde Onkel Sam nun und nimmermehr ungeahndet lassen.

Wollte nicht tanzen.

Eine aufregende Szene spielte sich heute zu früher Morgenstunde in der Schankwirthschaft von William Woodron, Nr. 19 N. Green Straße, ab. Es war kurz vor 2 Uhr, als zwei Männer, die augenscheinlich den Getränken fleißig zugesprochen hatten, das genannte Lokal betraten und sich im höchsten Grade lärmend betrugen. Sie hatten es offenbar auf Streit und Zank abgesehen. Nachdem jeder von ihnen einen Schnaps getrunken hatte, befehlen sie dem farbigen Hausknecht William F. Washington, der allein in der Wirthschaft anwesend war, einen Tanz aufzuführen. Washington weigerte sich natürlich, der Aufforderung nachzukommen, worauf einer der beiden rohen Hallunken ohne Weiteres seinen Revolver zog und mehrere Schüsse abfeuerte. Als der Pulverdampf sich verzogen hatte, lag der unglückliche Hausknecht auf dem Fußboden, während der Schießbold und sein Spießgeselle verschwunden waren. Bald darauf erschienen mehrere Polizisten, die für die Ueberführung des Verwundeten nach dem County-Hospital Sorge trugen. Hier stellte es sich heraus, daß eine der Kugeln den rechten Fuß durchbohrt hatte. Von den Thätern fehlt bisher jede Spur. Man weiß nur, daß der eine von ihnen in der Nachbarschaft unter dem Namen „Smith" bekannt ist. Der Zustand des Verletzten ist nicht gefährlich.

Unter hoher Bürgschaft.

Die Verhandlung gegen Frau Mary Sweetman, welche im Verdachte steht, auf ihren eigenen Bruder, den 25 Jahre alten Charles Powell, einen Mordangriff gemacht zu haben, ist heute von Richter Eberhardt auf den 3. November verschoben worden. Bis dahin steht die Angeklagte unter einer Bürgschaft von $5000. Powell selbst befindet sich, wie an anderer Stelle des Blattes berichtet wurde, im County-Hospital, das er kaum lebend verlassen dürfte, da es den Aerzten trotz aller Bemühungen noch nicht gelungen ist, die Revolverkugel aus der Kopfwunde zu entfernen. Der Zustand des Verwundeten wird darum für hoffnungslos gehalten.

* Frau Mary Cilek, wohnhaft Nr. 975 Van Horn Str., hat sich während der vergangenen Nacht vergiftet.

* Die verschiedenen städtischen Beamten, einschließlich der Departements-Vorsteher, wohnten am gestrigen Tage dem Begräbniß des früheren Bürgermeisters Monroe Heath bei.

Die Wahl-Revisions-Behörde.

Der Streit zwischen der Morgan- und der Ryan-Fraktion der Populisten.

Die Wahl-Revisions-Behörde bemühte sich heute wieder den ganzen Vormittag, durch Vernehmung verschiedener Zeugen festzustellen, welche der beiden Fraktionen der „People's Party" (die Uhlich's Halle- oder Morgan-Fraktion, oder die Bricklayer-Hallen- oder Ryan-Fraktion) berechtigt ist, die Namen ihrer Kandidaten auf dem offiziellen Wahlzettel unter dem Kopf „People's Party" drucken zu lassen. Nachdem die Ryan-Fraktion gestern und vorgestern durch zahlreiche Zeugen nachgewiesen hatte, daß sie sich aus der ursprünglichen Konvention in der Vorwärts-Turnhalle regulär vertagte, als es sich herausgestellt hatte, daß die Anhänger der Morgan-Fraktion mit den Listen der Delegaten und den sonstigen Konventionspapieren auf und davon gegangen waren, da sie sahen, daß sie die starke Delegation von Gewerkschaftsvertretern nicht kontrolliren konnten, versuchten viele Zeugen der Morgan-Fraktion heute Vormittag der Wahlbehörde den Nachweis zu liefern, daß nur ihre Fraktion rechtlichen Anspruch auf den Namen der „People's Party" hat. Die heute vernommenen Zeugen waren A. B. Adair, von der Typographia Nr. 16, Kandidat der People's Party für das Amt des County-Clerks; Chas. Dold von der Zigarrenmacher-Union Nr. 14, Kandidat für das Amt des Clerks des Nachlassenschafts-Gerichtes; W. Simpson, Sekretär der Distrikts-Assembly Nr. 24 K. of L., u. A. m. Sie bezeugten, daß die Konvention in der Vorwärts-Turnhalle mit Delegaten, welche nicht zum engeren Verband der People's Party gehörten, „gepackt" wurde und daß es in dem allgemeinen Radau nicht möglich war, die Konvention zu organisiren. Erst als das Komite die Ueberzeugung erlangt hatte, daß es nicht möglich sein würde, die Geschäfte der Konvention zu erledigen, habe es seine Papiere in Sicherheit gebracht.

Heute Nachmittag werden die Verhandlungen fortgesetzt. Eine Entscheidung der Behörde ist vor morgen Nachmittag kaum zu erwarten. Es wird allgemein angenommen, daß diese Entscheidung zu Gunsten der Ryan-Fraktion ausfallen wird. Die Kandidaten der Morgan-Fraktion würden dann auf Grund der für alle Fälle vorbereiteten Petitionen unter einem ähnlichen Namen auf dem Stimmzettel Platz finden.

Zum Prozeß festgehalten.

Dem Richter Doyle wurde heute Vormittag ein gewisser M. C. Barrett unter der Anklage der Bedrohung und Einschüchterung vorgeführt. Miller war bei Ausbruch des großen Eisenbahnstreiks als Weichensteller bei der Pan Handle-Bahn beschäftigt gewesen, hatte aber bald darauf, wie die meisten seiner Kollegen, die Arbeit niedergelegt. Später soll er zu wiederholten Malen die neuangestellten Arbeiter thätlich angegriffen und durch Drohungen einzuschüchtern versucht haben. Nach Beendigung des Streiks verließ Barrett die Stadt, offenbar um den Nachforschungen der Polizei zu entgehen. Er kehrte jedoch vor einigen Tagen zurück, worauf er sofort in Haft genommen und nach der Polizeistation an der Desplaines Str. gebracht wurde. Der Richter überwies den Angeklagten, gegen den zahlreiche Zeugen auftraten, unter $300 Bürgschaft an die Großgeschworenen.

Wohlverdiente Strafe.

Eine verdammenswerthe Unsitte, die sowohl von den Kondukteuren als den Polizisten viel strenger verfolgt werden sollte, ist das Auf- und Abspringen unserer sich auf den Straßen tummelnden Jugend an den Straßenbahnen. Ganz abgesehen von der Lebensgefahr, in welche die nichtsnutzigen Jungen durch ihre Turnkünste gerathen können, werden auch die Fahrgäste mehr oder weniger dadurch belästigt.

Der 13jährige Max Heller machte sich gestern auf einem North Ave.-Straßenbahnwagen dasselbe Vergnügen und wiederholte das Experiment mehrfach, trotzdem ihn der Kondukteur Bernhard Callahan, nachdem er das eingeforderte Fahrgeld verweigert hatte, von dem Wagen hinunter praktizirte. Er war schließlich sogar so frech, mit einem Stein ein Fenster des Wagens einzuwerfen. Callahan ließ daraufhin halten, machte auf den Burschen Jagd und übergab ihn einem Polizisten.

Richter Kersten strafte heute den Vertreter Jung-Amerikas mit $5.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 55 Grad, Mitternacht 53 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 51 Grad und heute Mittag 57 Grad über Null.

* Daniel Hubbard, der Advokat aus Dorchester, Mass., welcher vor einigen Wochen seine hier auf Besuch weilende Gattin und den jungen Frank Gorsuch durch Revolverschüsse verwundete, verzichtete heute vor Richter Mahoney auf ein Vorverhör und wurde unter einer Bürgschaft von $1500 dem Kriminalgericht überwiesen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Salt Lake City, Utah, machten die Händler S. P. Teadel & Co. mit über $200,000 Verbindlichkeiten Bankerott.

— Louis S Stern in New York, ein Mitglied der bankerott gewordenen Herrenausstattungs-Firma Stern & Co., ertränkte sich im See des Zentralparks.

— Präsident Cleveland hat den hierher gesandten Konsuln und Vizekonsuln der neuen Hawaiischen Republik das Bestätigungsschreiben ausgestellt.

— In den Nebraskaer Counties Cherry und Grant brach ein schlimmes Präriefeuer aus, und so weit bekannt, sind zwei Männer in den Flammen umgekommen. Der Eigenthumsverlust dürfte sich sehr hoch belaufen.

— In der Gegend von Caseyville, Jll., grassirt die Diphteritis zur Zeit sehr verhängnißvoll, und in der verflossenen Woche sind 40 Todesfälle an derselben vorgekommen. Es können kaum Särge genug für die Gestorbenen beschafft werden.

— Gestern trat die neue Staatsgesetzgebung von Georgia zusammen. Unter den 157 Mitgliedern des Abgeordnetenhauses sind 46 Populisten, die übrigen sind Demokraten; im Senat sitzen 36 Demokraten, 7 Populisten und 1 Republikaner.

— Aus La Porte, Jnd., gemeldet: In den Dörfern Hibbard, Lake Maxinhuckee und Burr Oaks grassirt die Diphteritis seuchenhaft. 23 Personen sind an ihr erkrankt, und vier derselben sind gestorben. Die Kirche und die öffentlichen Schulen sind auf unbestimmte Zeit geschlossen worden.

— Eine große Anzahl Sparbank-Geschäfte in Connecticut haben Einleger, welche Guthaben von mehr, als $10,000 bei ihnen stehen haben, ersucht, einen Theil der Guthaben zurückzuziehen, damit die Banken nicht von den Wirkungen des neuen Einkommensteuer-Gesetzes betroffen werden.

— Durch eine Naturgas-Explosion wurde das photographische Atelier der Gebr. Lorrimer zu Marion, Jnd., zerstört. Die dort beschäftigte Frl. Grace Speakman wurde tödtlich verletzt, und Ben. Larrimer sowie Alfred Greenman erlitten schwere Brandwunden und Quetschungen.

— In Pittsburg hat die „Carrie Furnace Co.“ die Löhne der Tagarbeiter freiwillig von $1.05 auf $1.20 pro Tag erhöht. Man glaubt, daß auch andere Arbeitgeber daselbst, die weniger, als $1.20 für Tagarbeit bezahlt haben, die vor der Panik bestandenen Preise wieder einführen werden.

— Die Räuber-Schreckensherrschaft im Indianerterritorium ist so groß geworden, daß nichts übrig zu bleiben scheint, als die Aufbietung der Bundestruppen, zumal auch der Postdienst und der ganze zwischenstaatliche Verkehr schwer zu leiden haben. Es sind jetzt diesbezügliche Unterhandlungen im Gange.

— Das amerikanische Staatsdepartement ist benachrichtigt worden, daß die chilenische Regierung allen vor dem 28. August 1891 wegen politischer Vergehen Angeklagten Amnestie ertheilt hat. Daher werden alle Anhänger des Ex-Präsidenten Balmaceda begnadigt, ausgenommen Diejenigen, welche sich auch nach dem Rücktritt und Tod Balmacedas der neuen Regierung widersetzt haben.

— Der Kongreßmann und Zollreformer Wm. L. Wilson sowie Bourke Cockran von New York sprachen gestern in Wheeling, W. Va., der Kongreß-„Zar“ Thomas B. Reed sprach gestern Abend in Minneapolis, der Ohioer Gouverneur und Hochzöllner McKinley sprach gleichzeitig in Pittsburg, und David B. Hill eröffnete die demokratische Kampagne in der Stadt New York, — Alle natürlich unter ungeheurem Beifall. Der republikanische Gouverneurskandidat Morton in New York sucht den Ex-Präsidenten Harrison zu veranlassen, vier Reden daselbst zu halten.

Ausland.

— Am 15. November wird die deutsche Reichstagssession eröffnet werden, und man erwartet bei dieser Gelegenheit wieder eine bedeutsame Rede des Kaisers.

— Die Londoner „Times“ meldet aus Berlin, daß der „Walzerkönig“ Johann Strauß in gefährlichem Grade an einer Erkältung leide, welche er sich bei den ihm zu Ehren veranstalteten Jubelfestlichkeiten zugezogen habe.

— In Rom wurde gestern die Konferenz eröffnet, welcher der Plan einer Wiedererwägung der abendländischen und der morgenländischen katholischen Kirche erörtert wird. Papst Leo, der auch als der Urheber dieses Planes betrachtet wird, führte den Vorsitz.

— Die Londoner „Times“ läßt sich aus St. Petersburg melden, daß auch der bekannte Professor von Bergmann in Berlin aufgefordert worden sei, sich an der Behandlung des Zaren zu betheiligen, daß er sich jedoch geweigert habe, zu können, worauf an seiner Stelle ein französischer Arzt nach Livadia berufen worden sei.

— Gegen den Herausgeber der „Westdeutschen Allgemeinen Zeitung“ in Köln, Kleser, und den Redakteur dieses Blattes, Pestler, ist eine Anklage wegen Verleumdung des Staatssekretärs des Auswärtigen, Freiherrn Marschall v. Bieberstein, erhoben worden. Der Prozeß bildet ein Nachspiel zu der bekannten Kidderlen-Wächter-„Kladderadatsch“-Affäre. Als Belastungszeugen werden auch der Reichskanzler Caprivi, sowie der Redakteur des „Kladderadatsch“, Dr. Polstorff, vernommen werden.

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost“.

Lokal-Politisches.

Nahezu 350,000 registrirte Wähler in Chicago.

Massenversammlung der deutschen Demokraten der Nordseite.

Den jetzt im Wahlkommissariat fast vollständig eingegangenen Registrirungslisten zufolge beläuft sich die Gesammtzahl der Stimmgeber, welche sich für die bevorstehende Wahl registriren ließen, auf nahezu 350,000. Dies zeigt eine Zunahme von 80,000 Wählern im Vergleich zur Registration vor zwei Jahren, als die Gesammtziffer gerade 270,000 betrug, und liefert die Thatsache, daß Chicago noch nie zuvor eine größere Wählerschaft aufzuweisen hatte, als dies jetzt der Fall ist. Am ersten diesjährigen Registrirungstage, nämlich am 16. Oktober, ließen 245,843 Stimmgeber ihren Namen in die Listen eintragen und am letzten Dienstag, den 23. Oktober, betrug die Zahl der registrirten Wähler 104,000. Aus sechs Wahlbezirken fehlten heute Morgen noch die Listen und wenn man die Zahl der hier registrirten Personen auf 1200 schätzt, so wird die Gesammtziffer der beiden Registrirungstage nahezu 350,000 erreichen. Die Gesammtzahl der registrirten Frauen beläuft sich auf etwa 24,000. In den republikanischen Wards war die Registration der Frauen natürlich am stärkften.

Die Wahl-Clerks begannen gestern mit der Absuchung ihrer respektiven Wahlbezirke, um die Registrirungslisten zu prüfen. Diese Arbeit müssen dieselben bis heute Abend beendigt haben, um dann der Wahlbehörde eine Liste aller Personen zu liefern, an welche sogenannte „Suspect“-Notizen verschickt worden sind. Das Gesetz schreibt vor, daß die beiden Clerks in jedem Wahlbezirk diese Absuchung zusammen vornehmen sollen und daß Beide die „Suspect“-Notizen zu unterschreiben haben. Am nächsten Samstag Abend werden die Wahlrichter und -Clerks in einem jeden Bezirk als Revisionsbehörde in Sitzung sein, um die Registrirungslisten zu korrigiren und die Namen aller Personen zu streichen, welche verfehlen, auf die besagte Notiz hin vor dieser Behörde zu erscheinen, um ihr Wahlrecht nachzuweisen. Nach dem Gesetz kann jedoch kein Name von der Liste gestrichen werden, wenn einer der drei Wahlrichter Einwand dagegen erhebt. Wo letzteres der Fall ist, muß die Angelegenheit an die Wahlbehörde verwiesen werden. Die geprüften und revidirten Listen werden dann wieder der Wahlbehörde eingehändigt, welche hierauf Einwände oder Beschwerden anhören und entscheiden wird.

In Müllers Halle, Ecke von North Ave. und Sedgwick Str., wurde gestern Abend eine demokratische Massen-Versammlung abgehalten, zu welcher sich ein äußerst zahlreiches und begeistertes deutsches Publikum eingefunden hatte. Hr. Adolph Sturm führte den Vorsitz und stellte als ersten Redner den bekannten Korporationsanwalt Harry Rubens vor. Derselbe begann mit einer scharfen Kritik der Bestrebungen der republikanischen Partei, indem er Vergleiche zwischen deren Programm und dem der Demokraten anstellte. Die Republikaner und deren Kandidaten seien Anhänger des Raubzoll-Systems. Durch Schöpfung von Trusts hätten sie die Konkurrenz beseitigt und den Arbeitern den Lohn verkürzt. Trotz der McKinley-Bill seien die Arbeitslöhne herabgesetzt worden, so daß die Arbeiter zum Streiken gezwungen wurden. Durch die Annahme der Wilson-Bill hätten die Demokraten diesem Uebelstande indeß abgeholfen und die Zeiten würden daher von Tag zu Tag besser. Das Volk stehe vor der Frage: Plutokratie oder Demokratie. Der Geist des Muckerthums und des Fremdenhasses gehe durch das ganze Land. Nachdem Redner noch die Einkommensteuer als ein gerechtes Besteuerungsmittel gepriesen hatte, schloß er mit einem Appell an das Volk, seinen Unterdrückern am 6. November eine gesalzene Niederlage zu bereiten. Alsdann griff Kongreß-Abgeordneter Julius Goldzier das Wort und geißelte in längerer Rede die republikanische Tendenz der Bevormundung des Volkes. Die Demokraten glaubten jedoch an Thomas Jeffersons Lehre von einer „Regierung durch das Volk und für das Volk“. Ein jeder Beamte sei ein Diener des Volkes. Die republikanische Partei existire aber nur für die Großen. Die Raubzöllner brauchten keine Freisuppen, denn nur die Arbeiter nagten am Hungertuche. Dem Stahlbaron Carnegie sei die Luft in Amerika nicht mehr rein genug, weshalb er sich ein Schloß in Schottland gebaut habe, während er von den gerechten Forderungen seiner Arbeiter nichts wissen wollte und Letztere sogar noch durch gedungene Mordbuben niederschießen ließ. Durch die Annahme der Wilson-Bill hätten die Demokraten einen Schritt in der rechten Richtung gethan, indem diese Maßnahme dem McKinleythum den Todesstoß versetzt habe. Das deutsch-amerikanische Volk stehe in diesem Wahlkampfe auf Seiten der Demokraten. Weil die Deutsch-Amerikaner niemals schlechte Bürger gewesen, deshalb verlangten sie auch persönliche Zoll- und Gewissensfreiheit. Beide Redner wurden häufig durch stürmischen Beifall unterbrochen. Nachdem noch die Kandidaten Theodor Oehne, B. J. Claggett, Geo. Edmanson, Felix Lang, P. Kiolbassa u. A. kurze Ansprachen gehalten hatten, vertagte sich die enthusiastische Versammlung.

Die Populisten von Lake View versammelten sich gestern Abend in der Lincoln-Turnhalle in großer Zahl und lauschten den von Henry D. Lloyd, Clarence S. Darrow und Christian Meier gehaltenen Reden mit sichtlichem Interesse. Die geräumige Halle war mit Zuhörern dicht angefüllt.

Textbuch für Kopfrechnen.

Stürmische Sitzung des städtischen Schulrathes.

Angriffe auf die „Fads.“

Ein für die Schulbehörde wichtiges Gesetz.

In der gestrigen Schulrathssitzung ging es zeitweise recht lebhaft zu. Volle zwei Stunden lang wurde über eine Empfehlung des Superintendenten für die Schulverwaltung debattirt, ein von den Hilfs-Schulsuperintendenten A. G. Sabin und Alfred Kirk ausgearbeitetes Textbuch für Kopfrechnen für alle Zöglinge des 2. bis 7. Grades einzuführen. Die Schulräthe Brennan, Duggan, Cusack, Jirka und Trude hatten als Mitglieder des Komites für Schulverwaltung die Empfehlung des Superintendenten gutgeheißen. Die Schulräthe Thoraton, Errant und Rosenthal protestirten mit aller Macht gegen die Annahme jener Empfehlung. Sie machten geltend, daß es lächerlich wäre, ein Textbuch für Kopfrechnen anzuschaffen, daß speziell das in Vorschlag gebrachte Buch pädagogisch werthlos sei, daß es mit 24 Cents das Exemplar viel zu theuer sei, und daß der Schulrath es nicht wagen sollte, den 113,000 Schulkindern, welche sich jenes Buch anschaffen müßten, eine neue Steuer von zusammen $27,000 aufzuerlegen. Selbst die Drohung half nichts, daß es bei Strafe von bis zu einem Jahr Gefängniß verboten sei, daß irgend ein Schulangestellter an einem Kontrakt mit der Schulbehörde betheiligt ist. Diese Drohung wurde dahin beantwortet, daß Sabin und Kirk, die Verfasser des Buches, ihre Arbeit an die „American Book Co.“ verkauften und daß sie an dem weiteren Vertrieb des Buches in keiner Weise betheiligt seien. Die Empfehlung, jenes Textbuch einzuführen, wurde schließlich trotz aller Proteste mit 11 gegen 6 Stimmen angenommen.

Es stimmten dafür: Brennan, Duggan, Cameron, Cusack, Halle, Dr. Bluthardt, Keane, Blount, Goetz, Jirka und Trude — 11.

Dagegen: Beebe, Thornton, Frau Sherman, Drezmal, Errant und Rosenthal — 6.

Vorsitzer Trude hatte die Versammlung gleich zu Beginn der Verhandlungen aufmerksam gemacht, daß sich einige Zeitungen wieder mit der Bekämpfung der sogenannten „Fads“ im Unterrichtswesen befassen. Zu jenen „Fads“ (d. h. angeblich überflüssigen Unterrichtsgegenständen) wird z. B. auch der Unterricht in den Anfangsgründen der Naturwissenschaften gerechnet.

Hiesige Knownothing-Blätter bezeichneten sogar den Unterricht in der deutschen Sprache und den Turnunterricht als „Fads“ und es ist sehr wahrscheinlich, daß sie binnen Kurzem wieder ihre Angriffe gegen diese beiden Lehrfächer richten werden. Vorsitzer Trude empfahl dem Komite für Schulverwaltung, der „Fads“-Angelegenheit seine Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Das Komite für Rechtswesen unterbreitete dem Schulrath einen Bericht, in welchem es um Vollmacht nachsuchte, bei der nächsten Legislatur für die Annahme eines Gesetzes wirken zu dürfen, welches dem Schulrath das Recht gibt, sich nöthigenfalls im Wege des Expropriations-Verfahrens in den Besitz für Schulzwecke nöthiger Grundstücke setzen zu dürfen. Das Komite wies den Schulrath in seinem Bericht auf die Thatsache hin, daß die Schulbehörde jetzt für ihre Grundstücke und für Miethen ganz unverschämte Preise zahlen muß. Der Bericht wurde angenommen.

Das Komite für Grundstücke und Gebäude wurde autorisirt, zu Angeboten für den Bau eines 18 Zimmer enthaltenden Schulhauses an der String Str., sowie zu Angeboten für Bauplätze zwischen 16. Str., 19. Str., Throop und Paulina Str., sowie zwischen Chicago Ave., Ohio Str., W. 46. und W. 52. Str. einzuladen.

Nachspiel zum großen Streik.

Ein Nachspiel zu dem großen Bahnstreik im vergangenen Sommer findet zur Zeit in Richter Dunnes Kriminalgerichts-Abtheilung statt. Es handelt sich um den Prozeß gegen Louis Graham, welcher unter der Anklage steht, am 27. Juli um 3 Uhr Nachts einen Mordangriff auf den Bahnangestellten Joseph Workmann, der im Hause Nr. 93 Manistee Ave., South Chicago, wohnte, verübt zu haben. Graham soll dem Workmann zwei Revolverschüsse beigebracht haben, von denen der eine seinen rechten Arm zerschmetterte und der zweite die Hüfte traf. Die Kugel dieses zweiten Schusses trägt der Getroffene noch jetzt in seinem Körper herum.

Verhängnißvolle Schießerei.

Charles Powell durch eine Revolverkugel lebensgefährlich verwundet.

Die Schwester des Verletzten in Haft.

Auf der Polizeistation an der W. 13. Straße lief gestern Abend die Nachricht ein, daß in dem Hause Nr. 320 S. Robey Straße, ein blutiger Kampf stattgefunden habe. Mehrere Polizisten, die sich sofort nach dem Thatort begaben, fanden daselbst den 25jährigen Charles Powell, der bewußtlos und schwer verwundet in einem der Zimmer auf dem Fußboden lag. Dem Unglücklichen war eine Revolverkugel in die linke Schläfe gedrungen. Ein Ambulanzwagen schaffte den Verletzten nach dem County-Hospital, dessen Aerzte eine Wiederherstellung für unwahrscheinlich erklärten. Trotz aller Nachforschungen ist die ganze Angelegenheit bisher in ein geheimnißvolles Dunkel gehüllt, an dessen Aufklärung die Polizei mit großem Eifer arbeitet. Nach ihrer Ansicht hat die eigene Schwester des Verwundeten, eine gewisse Frau Sweetman, den verhängnißvollen Schuß abgefeuert. Ob diese Annahme auf Wahrheit beruht, kann erst durch eine genaue Untersuchung festgestellt worden. Thatsache ist nur, daß Frau Sweetman auf allgemeine Verdachtsgründe hin in Haft genommen wurde. Sie war jedoch bis zur Stunde nicht zu bewegen, nähere Angaben über die traurige Affaire zu machen.

Nach Angabe einiger Nachbarn hatte zwischen den beiden Geschwistern, die eine gemeinsame Wohnung innehatten, schon seit längerer Zeit ein gespanntes Verhältniß bestanden. Man nimmt deshalb an, daß die verhängnißvolle Schießerei die Folge eines Streites war, der zwischen Bruder und Schwester zum Austrag gebracht wurde. Die Polizei will außerdem in Erfahrung gebracht haben, daß ein Straßenbahnkondukteur gestern Abend, kurz vor 7 Uhr, in Frau Sweetmans Wohnung war und bald darauf in großer Hast das Haus verließ. Dieser Kondukteur soll mit Frau Sweetman, die seit zwei Jahren von ihrem Manne getrennt war, ein intimes Verhältniß unterhalten haben. Ob er an der That in irgend einer Weise betheiligt war, muß freilich bis auf Weiteres eine offene Frage bleiben. Es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, daß beide Männer — der Verwundete und der Kondukteur — aus irgend einer Veranlassung mit einander in Streit geriethen und im Verlaufe desselben gegenseitig von ihren Schußwaffen Gebrauch machten. Für diese letztere Annahme scheint der Umstand zu sprechen, daß zwei Revolver auf dem Fußboden des Zimmers, in dem der Verletzte lag, aufgefunden wurden.

Vergaß das Zweirad wiederzubringen.

Eine elegant gekleidete junge Dame erschien am Montag in dem Zweirad-Geschäfte von Mason & Mason, Nr. 587 W. Madison Str., und lieh sich ein Rad, das sie jedoch nicht wieder zurückbrachte. Sie nannte sich Miß Draper und gab an, ein Mitglied der in dem Hause Nr. 709 Honore Str. befindlichen Anstalt für Krankenpflegerinnen zu sein. Fräulein Draper versprach, das Gefährt, ein Sicherheitsrad Nr. 2938, in einer Stunde wieder abzuliefern und ließ zwei Bände von Prescotts „Conquest of Peru“ mit der Bitte in dem Geschäfte, dieselben bis zu ihrer Rückkunft aufzubewahren.

Als sich die „feine“ Dame jedoch nicht wieder meldete, zog man Erkundigungen ein und kam zu spät zu der Ueberzeugung, von einer Schwindlerin angeführt zu sein. Die angegebene Adresse war falsch. Die einzige in der Honore Str. existirende Anstalt für Krankenpflegerinnen befindet sich in dem Hause Nr. 304, in welcher allerdings einmal eine Frau Namens Draper gewesen, aber schon seit längerer Zeit ausgetreten ist.

Unter schwerer Anklage.

Vor Kriminalrichter Adams begannen am gestrigen Tage die Verhandlungen in dem Prozeß gegen den 16jährigen Conrad, al. Toney, Eckardt, welcher unter der Anklage steht, am 1. September d. J. in einem Hause an der W. Lake Str. die fünfjährige Cassie Trickel von Nr. 284 W. Lake Str. in brutalster Weise vergewaltigt zu haben. Jenes Verbrechen erregte damals in der Nachbarschaft der elterlichen Wohnung des vergewaltigten Kindes großes Aufsehen und es dauerte nicht lange, bis der muthmaßliche Thäter ermittelt und hinter Schloß und Riegel gebracht war. Die Geschworenen-Auswahl nahm längere Zeit in Anspruch und erst spät Nachmittags konnte mit der Vernehmung der Zeugen begonnen werden. Als Zeugen sind die Eltern des vergewaltigten Mädchens, Joshua und Lizzie Trickel, sowie die Aerzte Dr. Williams, Dr. Black, Dr. Trowbridge, Countyarzt Dr. Fortner und Dr. Hilcorne vorgeladen.

Wem gehört das Geld?

Im Dezember v. J. starb in Aurora ein Zigarrenmacher Namens William Theiß, welcher der „International Union“ der Zigarrenmacher 10 Jahre lang als Mitglied angehört hatte. Die Wittwe des Verstorbenen ist zum Empfang von $260 Sterbegeld berechtigt und hätte das Geld schon erhalten, wenn sich nicht inzwischen eine — zweite gemeldet hätte. Diese zweite heißt Elisa; sie behauptet, daß sie die rechtmäßige Gattin von Theiß sei. Er habe die andere geheirathet, ohne sich zuvor von ihr scheiden zu lassen. Um die Angelegenheit zu entscheiden, sieht sich die Union nun gezwungen, die Hilfe der Gerichte in Anspruch zu nehmen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Ein Autoritäts-Konflikt.

Unnöthige Besorgniß in Folge dessen verursacht.

Komptroller Ackerman wurde gestern von einigen der Banken, von welchen die Stadt kürzlich Geld borgte, benachrichtigt, daß dieses Geld unverzüglich zurückerstattet werden müßte. Hr. Ackerman übermittelte infolge dessen die Summe von $300,000 an diese Banken, aber da die Stadt anderen Banken noch die Summe von $250,000 schuldet, so befürchtet man, daß dieselben jetzt ebenfalls ihr Geld verlangen werden. Die Besorgniß dieser Banken hat ihren Ursprung in dem Streit über die Autorität des Komptrollers, Geld ohne vorherige Zustimmung des Stadtrathes zu borgen.

Hr. Ackerman setzte Mayor Hopkins und Alderman Madden, den Vorsitzer des stadträthlichen Finanz-Komites, von der Sachlage in Kenntniß und die drei Beamten hielten infolge dessen am Nachmittag eine Konferenz ab. Es wurde beschlossen, dem Stadtrath in seiner Extra-Sitzung am morgigen Abend den Bericht des Komptrollers zu unterbreiten. In diesem Bericht wird die Behauptung beantwortet, daß der Komptroller kein Recht zu Abschließung einer Anleihe habe, sowie die Thatsachen betreffs der Handlungsweise der betr. Banken mitgetheilt. Der Mayor sowohl als Ald. Madden weigerten sich, über die Angelegenheit viel zu reden und beschränkten sich auf die Erklärung, daß die Stadt das Geld sehr nothwendig habe, um die laufenden Ausgaben und die Zahlliste für den Monat Oktober zu decken. Der Stadtrath müsse daher unverzüglich die nöthigen Schritte thun, um der Stadt aus der Verlegenheit zu helfen.

Komptroller Ackerman weigerte sich, die Banken anzugeben, welche die Anleihen eingezogen haben, betonte jedoch, daß die Stadt Geld von der Atlas, Globe, National, American Trust and Savings, Metropolitan, National und der Corn Exchange Bank geborgt habe.

Deutsche Vorstellung im Schiller-Theater.

Im Schiller-Theater wird am kommenden Sonntage „Der Herr Senator“, Lustspiel in drei Akten von Schönthan und Kadelburg, zur Aufführung gelangen. Die Direktion hat mit der Wahl dieses Stückes wiederum den besten Beweis für ihr ernstes Streben geliefert, dem Publikum nur wirklich gediegene Vorstellungen zu bieten. „Der Herr Senator“ muß unzweifelhaft als eine der besten Arbeiten bezeichnet werden, die aus der obengenannten „Kompagnie“ hervorgegangen sind. Das Stück hat sich im alten Vaterlande während der letzten Saison auf allen größeren Bühnen behauptet und überall einen durchschlagenden Erfolg errungen. Die Handlung ist spannend von Anfang bis zum Ende, die Sprache fließend und gewandt, dabei voll derber Komik, die auf die Lachmuskeln des Publikums einen unwiderstehlichen Reiz ausübt. Auch die Charakterzeichnung der einzelnen Personen ist eine durchaus vortreffliche, lebenswahr und humorvoll zu gleicher Zeit. Das gilt besonders für die Hauptperson, den „Herrn Senator“, dessen Charaktereigenthümlichkeiten mit großer Naturtreue gezeichnet sind.

Aus alledem ist ersichtlich, daß den Theaterbesuchern am nächsten Sonntage ein genußreicher Abend bevorsteht, zumal auch auf die Inszenirung des Stückes große Sorgfalt verwendet worden ist. Die Rollenbesetzung ist eine recht gute und stellt sich im Einzelnen wie folgt:

Senator Andersen	Ferdinand Welb
Helene, seine Frau	Victoria Markham
Agathe, deren Tochter	Elsa Nilsson
Stephanie, deren Tochter	Henny Steffen
Oscar, deren Sohn	Helmar Lerski
Mittelbach, Agathens Mann	Theodor Burgwarth
Doktor Ottomar Gehring	Wilhelm Gehring
Sophie Bitzold	Laura Keffel
Doktor Steiner	Georg Le Bret
Thekla, Stubenmädchen	Amanda Griebe
Josef, Diener	Adolf Beyer

Mit dem Vorverkauf von Sitzen — und zwar zu populären Preisen — an der Kasse des Schiller-Theaters ist heute der Anfang gemacht worden.

Vermißtes Kind.

Die 8jährige Edith Yates ist seit Dienstag aus der Wohnung ihrer Mutter, Nr. 663 W. Van Buren Str., spurlos verschwunden. Die geängstigte Dame hofft, daß ihrem kleinen Liebling nichts zugestoßen ist, sondern ihr Gatte, Dr. F. G. Yates, dessen Office sich in Nr. 70 Dearborn Str. befindet und der seit mehreren Jahren von ihr getrennt lebt, das Kind entführt habe.

* Ein bei seiner Verhaftung durch einen Polizisten verwundeter Einbrecher, Namens John White, entsprang gestern aus dem County-Hospital, wohin man ihn behufs Heilung seiner Verletzungen gebracht hatte.

Selbstmordversuch.

Der Trödler Joseph Falk versuchte gestern in der Office seines in dem Hause Nr. 200 Canalport Ave. belegenen Geschäftes durch eine Kugel seinem Leben ein Ende zu machen. Der Schuß wurde von den Nachbarn gehört, die ihn blutüberströmt, mit einer Wunde im Kopfe, auf dem Boden liegen fanden.

Falk wurde nach seiner Wohnung, Nr. 395 Johnson Str., geschafft. Sein Zustand gibt wenig Hoffnung für sein Leben.

Briefkasten.

Fr. G. — Den Steuergesetzen zufolge darf Ihnen kein Händler in Blätter-Tabaken solchen verkaufen, wenn Sie nicht als lizenzirter Zigarren- oder Tabak-Fabrikant in den Listen stehen. Thut er es dennoch, so geschieht dies auf die Gefahr hin, daß er zur Anzeige und Bestrafung gebracht wird.

G. D. — Erstens tragen die Uhlanen in der deutschen Armee alle blaue Röcke und zweitens waren die, welche Sie bei „Buffalo Bill“ gesehen haben, nicht „ächt“, d. h., keine aktiven Soldaten.

A. G. — Der Gouverneur von North Dakota heißt E. C. D. Shortridge und gehört der Populisten-Partei an; die Staatshauptstadt ist Bismarck.

J. M. — Nein, lieber Mann, in der Güstrower, resp. Bützower Tretmühlengeschichte sind wir nicht bewandert. Uebrigens danken wir Ihnen für Ihr rührendes Vertrauen in unsere Allwissenheit, wenn wir dasselbe jetzt auch leider zu Nichte machen müssen.

H. W. — Herr C. Bluthardt hat in dem Hause Nr. 433 N. Ashland Ave. eine Dampf-Bade-Anstalt eingerichtet, in der neben anderen Systemen auch das natürliche Heilverfahren nach Pastor Kneipp zur Anwendung gebracht wird.

Scheidungsklagen

wurden gestern eingereicht wie folgt von: Jane gegen Clarence Wantine Hale, wegen Bigamie; Anna E. gegen John Thompson, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Lizzie gegen Orrin Montague, wegen grausamer Behandlung; Alla A. gegen Arthur A. Stine, wegen Verlassens; John C. gegen Frances J. Hewitt, wegen Trunksucht; Augusta gegen Byron D. Read, wegen grausamer Behandlung; Barbara gegen Howard Slater, wegen grausamer Behandlung; Rosa gegen Richard Dunn, wegen grausamer Behandlung; Mary gegen Adolph Senner, wegen Trunksucht; Marie gegen Louis B. Jackson, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; William gegen Elia Jones, wegen Verlassens; Almon gegen Alice Jones, wegen Ehebruchs; William W. gegen Mary F. Gorham, wegen Verlassens.

Gewährt wurden folgende Ehescheidungsdekrete an: Carmaline von Geo. F. Berry, wegen grausamer Behandlung; Louis R. von Marguerite Dunham, wegen Verlassens; Hermann von Emma Rakenius, wegen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

Joseph Dripb, Mary Mach, 21. 19.
Jonas Nelson, Ida Nelson, 27. 24.
Louis Fotre, Katie Liebrich, 23. 19.
Frank Carleton, Jennie de Young, 39. 31.
Carl Rickragel, Augusta Rahn, 35, 45.
Michael Muses, Clara Lorberg, 27. 21.
Frank Solkup, Rose Slaja, 23, 21.
August Staack, Carrie Gottschalk, 28, 17.
Charles Oldenberg, Lena Westphal, 23. 23.
Svante Cronstedt, Naemi Nyvall, 23. 23.
Frank Waterhouse, Ella Studt, 23. 24.
Charles Biggs, Anna Galloway, 23. 21.
Nickels Fedderfen, Caroline Petersen, 22. 20.
Carl Herbst, Catherine Pohlmann, 56, 55.
August Kral, Mary Kase, 47. 45.
Charles Flint, Ernestine Lenz, 24. 22.
Albert Coffey, Annie Glass, 23, 25.
Frederick Gramer, Lydia Weidgenant, 21. 18.
John Boland, Emma Monsky, 20. 20.
Gottlieb Reiter, Alvina Kovenke, 31. 26.
John Muldoon, Kadie Gilday, 27. 21.
John McCarthy, Maggie Finn, 30. 26.
Henry Petesch, Mary O'Sullivan, 31, 21.
Alfred Lister, Ella Ellis, 36. 23.
Henry Owen, Addie Reed, 24. 25.
James McKenna, Bridget Keane, 25. 23.
Frank Thon, Laura Orlowski, 24. 18.
William Wachter, Lillie Klukas, 28. 20.
Harry Bay, Bertha Lengert. 25. 20.
John Dobeman, Mollie Jamison, 37. 31.
Charles Baer, Emma Burrows, 22. 18.
Jacob Hammersmith, Emma Blankman, 24. 20.
Frederic Keator, Emma Lyon, 39. 21.
Stanley Cronson, Bertha Ellefson, 36. 24.
Robert Elwell, Ermine Clark, 24. 22.
Samuelson Jacobson, Rebecca Alper, 26. 24.
Georg Baber, Gertrude Dunkerton, 27. 26.
Herbert Smith, Eliza King, 23. 23.
Timothy Bovle, Mary Couglan, 34. 29.
Edward Pierce, Annie Kenney, 38. 35.
Joseph Rorburgh, Clara Hair, 32. 21.
William McLaughlin, Mary O'Donnell, 34. 25.
Willie Gutzloff, Lizzie Pechs, 20. 20.
William Robinson, Maude Heron, 26. 22.
Henry Wiltier, Rosier Schipper, 26. 19.
William Witt, Mary Schultz, 22. 19.
James Hendricksen, Meta Bub, 27. 20.
George Stanger, Tillie Anderson, 21. 18.
George Wiegand, Julia Green, 30. 28.
John Mease, Tillie Goehrich, 24. 20.
Henning Lundelius, Amanda Johnson, 24. 22.
Michael Sinda, Theresa Wodorcyk, 22. 20.
Josef Gmerek, Mary Gadzinsky, 25. 16.
Eugene Schaepple, Mary McGuire, 23. 22.
Hiram Warner, Blanche Brown, 24. 19.
John Wittrup, Tillie Rosenquist, 28. 24.
Michael Miller, Philomene Loehr, 24. 20.
Henry Mueller, Emma Wendel, 30. 20.
Walter James, Fanny Finn, 25. 22.
William Augear, Anaette Winter, 31. 28.
Frank Ehrenfeuchter, Emma Weist, 25. 26.
Henry Zorn, Emma Haase, 30. —.
John Tinoia, Louise Roescholo, 46. 17.
Richard Merz, Elsie Dew, 27. 21.
Michael Kraft, Margaet Stock, 27. 26.
Samuel Beedy, Mary Eckardt, 28. 19.
John Duncan, Pearl Harris, 21. 18.
Bernard Busch, Mary Hodges, 37. 37.
Charles Walleniuś, Hilda Johnson, 28. 22.
Matej Hojek, Barbara Kratochyl, 24. 28.
Edward Pierce, Carrie McKinney, 32. 22.
Gustaf Rutschke, Bertha Geschke, 29. 25.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging.

E. Eggert, 146 Liberty Str., 61 J.
Maria Lübke, 183 W. 15. Str., 75 J.
Hermann Richter, 312 Mohawk Str., 42 J.
Barbara Knehst, 540 Wieland Str., 68 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: John C. Thompson, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 152 Robey Str., $4500; John Keenan, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 4329 Indiana Ave., $9000; A. B. Perigo, 2stöck. Brick-Wohnhaus mit Basement und Stall, 2971 S. State Str., $12,500; E. B. Camp, vier 2stöck. Brick-Flats mit Basement, $8000; P. Mullally, zwei 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 4221—4223 Ellis Ave., $10,000; Ellen C. Serum, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 397 Rockwell Str., $3500; Ernestine Thiel, 3stöck. Brick-Flats mit Laden und Basement, 885 Division Str., $6000; Aler Burke, zwei 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 1517—1519 Van Buren Str., $8000; Steve Griffin, 3stöck. Brick-Flats mit Laden und Basement, 353—355 Western Ave., $15,000; Mary J. Baeck, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 45 Harding Ave., $3000; Dr. S. Truar, 2stöck. Frame-Flats, 552 Fay Str., $2500; C. P. Gaynor, 2stöck. Frame-Flats, 4743 Tracy Ave., $3000; J. T. McGown, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 6234 Marshfield Ave., $3000; C. C. Landt, sechs 2stöck. Brick-Wohnhäuser mit Basement, $30,000; Parker Grace, 4stöck. Brick-Miethshaus mit Basement, 50 Oak Str., $12,000; John McMahon, 2stöck. Brick-Wohnhaus mit Basement, 1189 Kenmore Ave., $6000.

Marktbericht.

Chicago, den 24. Oktober 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Rothe Beeten, 50c—75c per Barrel.
Sellerie, 10c—15c per Dutzend.
Kartoffeln, $1.75—$2.25 per Barrel.
Zwiebeln, 50c—60c per Buschel.
Kohl, 75c—$1.00 per Kiste.
Blumenkohl, 75c—$1.00 per Dutzend.

Lebendes Geflügel.
Junge Hühner, 7c—8c per Pfund.
Hühner, 6c—7c per Pfund.
Truthühner, 6c—7c per Pfund.
Enten, 7c—8c per Pfund.
Gänse, $5.00—$7.00 per Dutzend.

Wild.
Mallard-Enten, $2.50—$2.75 per Dutzend.
Kleine Enten, 75c—$1.00 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25—$1.50 per Dutzend.
Prairie-Chicken, $3.50—$3.75 per Dutzend.
Rebhühner, $3.00—$3.25 per Dutzend.

Butter.
Beste Rahmbutter, 22c—23c.

Käse.
Cheddar, 9c—9½c per Pfund.
Limburger, 7½c—8c per Pfund.
Schweizer, 10c—11c.

Eier.
Frische Eier, 17c—18c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $1.50—$3.00 per Barrel.
Zitronen, $3.00—$5.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Nr. 2, 54c—55c; Nr. 3, 51c—53c.

Winter-Weizen.
Nr. 3 roth, 50c—52c; Nr. 4 roth, 49c.
Nr. 2 hart, 53c; Nr. 3 hart, 50c—52c.

Roggen.
Nr. 2, 47c—48c.

Hafer.
Nr. 2, 31c—32c; Nr. 3, 30c—31c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $10.00—$10.50.
Nr. 2 Timothy, $9.50—$10.00.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	5.00 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 B
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 B
New Orleans Postzug	3.00 B	12 20 B
St. Louis Tagzug	8.30 B	5.00 N
Bloomington Passagierzug	3 00 B	7.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	7.45 N	7.00 B
Kankakee & Gilman	4.10 N	10.25 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.00 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 B
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 B
Rockford & Freeport	5.00 N	7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß		7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. |Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.0 B	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 B	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Jowa	*11.0 B	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 B
Streator und Ottawa	† 4.30 N	*10.20 B
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.2.0 B
Omaha, C. Bluffs, Neb. Punkte	* 6.32 N	* 6.45 B
Deadwood und die Black Hills	* 6.32 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 B
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 B
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 B	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 B
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 B
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 B

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

ERIE LINES

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.30 B	†6.55 N
New York & Boston	*2.00 N	*7 55 N
Jamestown & Buffalo	*2.00 N	*7.55 N
North Judson Accommodation	*5 15 N	*9 40 B
New York & Boston	*7.45 N	*7 25 B
Columbus & Norfolk, Va.	*7 45 N	*7.25 B
Terre Haute & Evansville	*11.27 N	* 6.55 B
Paris, Marshall und Cairo	† 7.02 B	9.40 N

*Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 2.00 PM	* 1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	* 5.00 PM	* 9.30 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	* 8.00 AM
St Louis Limited	* 11.00 AM	* 4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.10 PM	* 7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 8.30 AM	* 7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	* 11.30 PM	* 7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	* 5.00 PM	† 8.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 B	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette und Louisville	* 8.28 B	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 B

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Terre Haute und Evansville	† 8.00 B	† 6.03 N
Danville und Terre Haute Pass.	†12.55 N	† 9.45 B
Chicago & Nashville Limited	* 4.30 N	*10.25 B
Terre Haute und Evansville	*11.22 N	* 7.05 B

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.........................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Niederträchtiger Parteifanatismus.

Um den demokratischen Mayor in Verlegenheit zu bringen, haben die republikanischen Stadträthe unter dem Beistande ihrer Parteiklepper-Presse den Kredit der Stadt untergraben. Sie haben einen Heidenlärm gemacht, weil der Kämmerer Geld bei verschiedenen Banken geborgt hat, um die laufenden Ausgaben zu decken. Zwar wußten sie recht gut, daß dieser Weg gewählt werden mußte, weil die Steuern, aus denen die diesjährigen Ausgaben bestritten werden sollen, erst im nächsten Jahre eingehen. Auch versicherte der republikanische Vorsitzende des Finanzausschusses, daß es von jeher so gehalten worden sei. Da aber durchaus „politisches Kapital" gemacht werden mußte, so wurden die Angriffe auf die Stadtverwaltung fortgesetzt, bis die Banken um die Sicherheit ihres Darlehens besorgt wurden und dasselbe zurückzogen. In Folge dessen wird nächsten Monat nicht Geld genug vorhanden sein, um die Beamten zu bezahlen.

Da der Bürgermeister Hopkins, dem der ebenso fähige wie gewissenhafte Kämmerer Ackerman zur Seite steht, die städtischen Ausgaben um $600,000 verringert hat, so ist er an der Ebbe in der Stadtkasse sicherlich nicht schuld. Ueberhaupt hat seine bisherige Amtsführung zu berechtigten Klagen sehr wenig Veranlassung gegeben. Er hat thatsächlich mehr für die Stadt gethan, als ein halbes Dutzend seiner Vorgänger zusammengenommen. Doch er ist ein Demokrat, und das genügt in den Augen der republikanischen Parteiklepper zu seiner Verurtheilung. Um ihm das Leben möglichst sauer zu machen und ihn so viel wie möglich zu entmuthigen, zögert man nicht, den guten Namen der Stadt zu opfern und Tausende von Beamten in eine drückende Nothlage zu versetzen. Das nennt man hierzulande Politik!

Daß sich unter den obwaltenden Verhältnissen überhaupt noch Männer finden, die ihr ganzes Wissen und Können für das öffentliche Wohl einzusetzen bereit sind, ist eigentlich ein Wunder. Denn es ist wahrhaftig kein Vergnügen, sich von jedem Kläffer in's Bein zwicken lassen zu müssen und für alle Mühe und Arbeit nur Beschimpfung und Verdächtigung einzuheimsen. Auch die treueste Pflichterfüllung schützt nicht vor der Lüge und Verleumdung. Wer also nicht ein sehr dickes Fell hat, betheiligt sich lieber gar nicht am öffentlichen Leben. Wenn die elende Parteiwuth nicht nachläßt, so werden zuletzt nur noch die Demagogen und Handwerkspolitiker für die öffentlichen Stellungen zu haben sein.

Die Mündel der Nation.

Im Indianergebiet haben seit jeher die Verbrecher aus allen angrenzenden Staaten Zuflucht gesucht und gefunden. Es ist daher kein Wunder, daß sich in jener schönen Gegend endlich eine Räuberbande gebildet hat, die sowohl die Weißen wie die Indianer in Furcht und Schrecken erhält. Die kleineren Ortschaften werden überfallen und ausgeplündert. Reisende werden angehalten, beraubt und ermordet. So groß ist die Unsicherheit, daß die Expreßgesellschaften sich weigern, Geldsendungen durch das Indianergebiet zu befördern. Da auch der zwischenstaatliche Verkehr durch die Räuber gehemmt wird, so wird schließlich die Bundesregierung eingreifen und auf das Mordgesindel durch Soldaten Jagd machen lassen. Mit der Einfangung und Bestrafung der Bande sollte man sich aber nicht begnügen.

Denn die „zivilisirten" Indianer sind offenbar nicht im Stande, das ihnen angewiesene Gebiet zu verwalten. Sie machen wohl ganz schöne Gesetze, sind indessen viel zu schwach, um dieselben auch zu vollstrecken. Obwohl die Indianerpolizei sich anerkennenswerthe Mühe gibt, ist sie den rothen und besonders den weißen Desperados nicht gewachsen. In Fort Smith, wo die im Indianerterritorium abgefaßten Verbrecher abgeurtheilt werden, hängt man mehr Menschen auf, als irgendwo sonst in den Ver. Staaten, und doch strömen immer neue Schaaren von Grenzstrolchen herzu. Eine Besserung wird erst dann eintreten, wenn der Bund die possenhafte „Selbstverwaltung" der Indianer abschafft, dem Gebiete eine regelrechte Territorialregierung gibt, einen Gouverneur und eine Anzahl von Richtern ernennt und nachher mit starker Hand regiert.

Gegen diesen Plan werden selbstverständlich die Gefühlsmenschen im Osten Verwahrung einlegen. Diese guten Leute, die nie einen Indianer zu Gesichte bekommen haben, da sie aus Tugendrücksichten auch den Zirkus nicht besuchen, stellen sich den Ureinwohner als ein edles und tief gekränktes Wesen vor. Sie bilden sich ein, daß er besondere Ansprüche hat und für das Unrecht, das er erleiden mußte, durch Liebe, Zärtlichkeit und Fleischrationen jetzt und in Ewigkeit entschädigt werden sollte. Auf der einen Seite soll ihm unbeschränkte Freiheit gelassen, auf der anderen soll er als Mündel der Nation behandelt werden. Daß eine solche Zwitterstellung den Indianer nur verderben muß, wollen sie nicht einsehen. Es ist aber hohe Zeit, den Indianern gegenüber alle Gefühlsduselei aufzugeben und die „Söhne der Wildniß" merken zu lassen, daß sie sich entweder den Sitten und Gebräuchen der Gesammtnation anbequemen oder zu Grunde gehen müssen. Wegen einer Handvoll Indianer, die das in sie gesetzte Vertrauen nicht zu rechtfertigen vermögen, dürfen nicht alle angrenzenden Staaten beständigen Gefahren ausgesetzt sein.

Die Gewerkschaften und die Politik.

Welches von den beiden Populistentickets von der Wahlbehörde anerkannt werden sollte, unterliegt für billig denkende Menschen keinem Zweifel. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der sogenannte Ryan-Flügel nur aus Landsknechten besteht, die unter populistischer Flagge für den am besten zahlenden Feind fechten wollen. Wenigstens gibt sich dieser „Flügel" nicht die geringste Mühe, seinen angeblichen Kandidaten zum Siege zu verhelfen, während die eigentliche Populistenpartei für die in Uhlichs Halle aufgestellte Liste unablässig an der Arbeit ist. „Technisch" mag ja Ryan im Rechte sein, insofern sein Ticket von der ursprünglich in giltiger Form einberufenen Konvention aufgestellt wurde, aber es ist zu hoffen, daß trotzdem die Namen der eigentlichen Populistenvertreter auf den amtlichen Wahlzettel kommen werden. Denn durch die buchstäbliche Auslegung des Wahlgesetzes würde in diesem Falle der Geist desselben getödtet werden.

Wie aber auch schließlich die Entscheidung ausfallen mag, jedenfalls ist es sehr bezeichnend, daß diese Streitfrage überhaupt auftauchen konnte. Das läßt, wie einst ein Sozialdemokrat im Reichstage ausrief, tief blicken. Pomeroy, Ryan, O'Brien u.s.w., die jetzt von Cox, Morgan und Lloyd als käufliche Schufte gebrandmarkt werden, haben Jahre lang in der Arbeiterbewegung Führerstellen innegehabt. Wenn solchen Leuten auch nicht zu trauen, wenn der Verdacht begründet ist, daß sie ihren angeblichen Einfluß auf die Arbeiter verschachern wollen, so zeigt das zum Mindesten, wie thöricht der Glaube ist, die Arbeiter könnten durch „selbständiges" Auftreten in der Politik der Korruption ein Ende machen. Und sollte der Zank — was beinahe unausbleiblich ist — in die Gewerkschaften hineingetragen werden, so wird die wirthschaftliche Thätigkeit derselben stark beeinträchtigt werden. Das gegenseitige Mißtrauen der Führer wird sich ihrer Gefolgschaft mittheilen, und es wird innerhalb der Gewerkvereine zu Fraktionskämpfen kommen. Jeder Antrag wird als "political move" verdächtigt, in jede Erörterung wird der Geist der politischen Gegnerschaft hineingetragen werden. Daß dies mit der Zeit für die Arbeiterverbände verhängnißvoll werden muß, läßt sich mit Bestimmtheit voraussagen.

Viele Jahrzehnte haben die Gewerkschaften an dem Grundsatze festgehalten, keine „Politik" zu treiben und sich um die politischen Ansichten ihrer Mitglieder ebenso wenig zu kümmern, wie um ihre religiösen Ueberzeugungen. Das war sehr klug, weil Leute, die sich für gemeinschaftliche wirthschaftliche Zwecke verbinden, also z. B. für die Erkämpfung höherer Löhne und kürzerer Arbeitszeit, in ihren politischen Anschauungen keineswegs übereinzustimmen brauchen. Alle Maurergesellen mögen sich einig darüber sein, daß sie $4 den Tag verdienen und höchstens 48 Stunden in der Woche arbeiten sollten. Zur Erreichung dieses Zieles mögen sie sich zusammenthun und eine Gewerkschaft bilden. Unbeschadet dieses Zusammengehens jedoch wird der eine Maurergeselle an Schutzzoll, der andere an Freihandel glauben, und man wird den Freihändler ebenso wenig zwingen können, wegen seiner Zugehörigkeit zur Gewerkschaft Schutzzöllner zu werden, wie man ihn wird veranlassen können, in seiner Eigenschaft als Verbandsmitglied von der katholischen zur methodistischen Kirche überzutreten. Wer einem Gewerkverein beitritt, will seine Lebenslage verbessern, aber nicht auf alles selbständige Denken verzichten. Der Versuch, alle organisirten Arbeiter zu Populisten zu machen, obwohl viele Tausende unter ihnen weder für Schwindelgeld noch für die alleinige Landsteuer oder gar für den Kommunismus schwärmen, muß nothwendiger Weise fehlschlagen und ist thatsächlich bereits gescheitert. Wird das Ryan-Ticket anerkannt, so werden die Gegner desselben wahrscheinlich größtentheils für die republikanischen Kandidaten stimmen. Bleibt das Morgan-Ticket im Felde, so werden die Anhänger Ryans vermuthlich offen oder heimlich zur demokratischen Partei übergehen.

Als Bürger und Wähler haben die Arbeiter keine Sonderinteressen. Zur Vertretung der Letzteren sind einzig und allein die Gewerkschaften da, und nicht die politischen Parteien. Wenn aber die Gewerkvereine Politik treiben wollen, so wird ihnen das nur zum Schaden gereichen.

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* David McDonald, der vor einigen Wochen des Einbruchs angeklagt war und von Richter Goggin auf das Versprechen hin freigelassen wurde, ein neues Leben zu beginnen, ist verhaftet worden, weil er sich trotz seines Versprechens wieder an einem Einbruch betheiligte und dabei abgefaßt wurde.

* Die Großgeschworenen erhoben gestern Anklagen wegen Mordes gegen Sidney Cooper und „Gus" Maloney. Ersterer erschoß am 13. Oktober einen gewissen George Adams und Maloney soll am 2. Oktober einen Mann, Namens William Boyer, durch Revolverschüsse so verletzt haben, daß derselbe starb.

* „Schillers sämmtliche Werke", 11 Bände, 25 Cents der Band, durch die Abendpost-Träger zu beziehen.

Kloaken-Gas.

Arbeiter der Zucker-Raffinerie an Taylor Str. nahezu erstickt.

Frank Maloneys Rettungswerk.

Die lange Liste der Unfälle, welchen die Angestellten der großen Zucker-Raffinerie an W. Taylor Str. und dem Chicago Fluß ausgesetzt sind, wurde gestern wieder vermehrt. Explosionen, Feuersbrünste, Arm- und Beinbrüche, Quetschungen und dergleichen sind den Angestellten jener Fabrik nichts Neues, daß sie aber auch unter Umständen der Gefahr des Erstickens durch Kloaken-Gas ausgesetzt sind, mögen viele von ihnen noch nicht gewußt haben.

Als der Ober-Maschinist Albert Stickler gestern Mittag den gewaltigen Dampfkesseln der Fabrik Wasser zuführen wollte, wurde er gewahr, daß die Wasserleitung den Zufluß versagte. Eine telephonische Anfrage bei den Beamten des städtischen Wasser-Departements ergab, daß die Maschinen in den Pumpwerken in vollster Thätigkeit waren und daß die Beamten durchaus nichts von einer Störung der Wasserzufuhr wußten. Stickler folgerte daraus, daß der Grund des Versagens der Fabrik-Wasserleitung in einer Verstopfung des Rohres zu suchen sein mußte, welches die Wasserleitung der Fabrik mit der städtischen Wasserleitung verbindet.

Er rief seinen Gehilfen, den Maschinisten William Kane, herbei und beide stiegen mittelst einer langen Leiter in den Schacht herab, welcher zur Konnexion der Leitungssysteme führt. Kane stieg zuerst hinab und Stickler hörte wie er, kaum unten angekommen, rief, daß es dort stark nach Kloaken-Gas rieche. Stickler wußte das aus früheren Erfahrungen, dachte aber nicht, daß die Gasansammlung so gefährlich sein würde, wie es sich später herausstellte. Er stieg selbst hinab und kam gerade früh genug unten an, den Kane ohnmächtig zusammenbrechen zu sehen. Er selbst fühlte sich einer Ohnmacht nahe, machte aber trotzdem noch einen heroischen Versuch, seinen Kameraden zu retten. Er wollte ihn die 20 Fuß hohe Leiter heraustragen, doch seine Kräfte versagten bereits auf den untersten Stufen derselben. Er mußte seine Last fallen lassen und es gelang ihm nur mit knapper Noth, sich selbst zu retten. Als er den Rand des Schaftes erreicht hatte, brach auch er ohnmächtig zusammen. Erst nach mehreren Minuten kam er unter dem Einfluß der frischen Luft wieder soweit zur Besinnung, daß er den Arbeitern, welche sich um ihn versammelt hatten, zurufen konnte, sie sollten Kane retten. Keiner derselben wollte es wagen, in den Schacht herunterzusteigen und sein Leben zu riskiren.

Mittlerweile hatte sich auch eine Anzahl Passanten von der Straße aus Neugierde um die Schachtöffnung versammelt und einer derselben, Frank Maloney, im Haus Nr. 246 Blue Island Ave. wohnhaft, besaß Geistesgegenwart genug, das Rettungswerk methodisch in Angriff nehmen zu können. Er ließ aus der Fabrik zwei Stricke herbeischaffen, legte sich das Ende des einen derselben um den eigenen Leib und stieg, das Ende des zweiten Strickes in der Hand, in den Schacht hinunter. Es dauerte volle drei Minuten bis er von unten herauf das Kommando: „Zieht!" gab. Die Arbeiter zogen und brachten den leblos erscheinenden Körper Kanes an die Oberfläche. Zum zweiten Mal kam der Ruf „Zieht!" und Maloney wurde halb ohnmächtig zu Tage gefördert.

Stickler wurde in einer Droschke nach seiner Wohnung in dem Hause Nr. 503 Paulina Str. und Kane mittelst eines Patrollwagens nach seinem Heim in Nr. 211 Forquer Str. geschafft. Stickler erholte sich schnell, der Zustand Kanes ist jedoch im höchsten Grade besorgnißerregend.

Deutsche Volkstheater.

Apollo-Theater.

In diesem beliebten Theater in der Blue Island Ave. wird am nächsten Sonntag das historische Sittengemälde: „Die Auferstandene und Kardinal Richelieu", in 4 Akten, aus dem Französischen des G. Lemonin von Friedrich Adami, zur Aufführung gelangen. Es wird besonders auf die glänzende neue Kostüm-Ausstattung und die gute Besetzung der Rollen durch die Damen Rosta Hahn, Fanny v. Bergere, E. Weber, M. Baumann und die Herren Direktor M. Hahn, A. Rodenberg, H. Loebel, A. Vogel, F. Stasny und Werner aufmerksam gemacht. Die Handlung des Stückes mit seinen vier Abtheilungen: „Die Masken", „Die Heimkehr", „Aus dem Grabe" und „Die Geäfften am Hofe", ist eine äußerst spannende und von großem historischem Interesse.

Hörbers Halle.

Als einen äußerst glücklichen Griff der Direktion muß man es bezeichnen, daß dieselbe das Schauspiel „Olaf" von Roderich Fels für den nächsten Sonntag auf das Repertoir gesetzt hat. „Olaf", ein prächtiges Stück, führt uns zunächst nach der alten Heimath, in eine Zeit, als das Christenthum sich eben im Norden ausgebreitet hatte, und gibt uns ein köstliches Bild altdeutschen Lebens in kräftig gezeichneten Szenen voll Poesie. Die höchste dramatische Wirkung wird in dem Wiederfinden von Vater und Sohn, Harald (F. Holthaus) und Olaf (Ed. Schildgen), und der Vermählung mit Hialfa (H. Lange) erzielt. Daß das Stück ein vortreffliches ist und auch hier im Lande reichen Beifall findet, beweist der Umstand, daß es unter der Direktion der Gebrüder Rosenthal während der letzten Saison über 150 Mal in New York zur Darstellung gelangte.

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost".

Die Abwasserbehörde.

Pläne für die Verwerthung der Schleusenkraft bei Lockport.

In der gestrigen Sitzung der Abwasserbehörde verlas der Ober-Ingenieur Randolph einen Plan für den Bau der Kanalschleusen in der Nachbarschaft von Lockport, woselbst der Kanal die Wasserscheide zwischen dem Mississippi-Thal und dem Distrikt durchschneidet, dessen Wasser dem Michigan-See zufließt. Herr Randolph empfiehlt, daß bei Lockport ein ähnliches Schleusen-System angelegt wird, wie dasjenige am St. Croix-Fluß, oberhalb von Stillwater, Minn. Dort wird durch das eingedämmte Wasser die Kraft zum Betrieb großer Fabrikanlagen gewonnen, und Herr Randolph erklärte den Kommissären, daß der viel größere Drainage-Kanal bei Lockport noch eine viel größere Wasserkraft entwickeln könne, die für den Fabrikbetrieb sehr werthvoll sein würde. Der Kontrakt für den Bau der projektirten Schleusen soll schon im Laufe des kommenden Winters vergeben werden. Die Kosten werden auf ungefähr $500,000 veranschlagt. Der Bericht wurde vorläufig entgegengenommen.

Der Abwasserbehörde wurden gestern auch wieder mehrere Pläne für den Bau von Drehbrücken über den Kanal vorgelegt. Solche Brücken, von denen jede ungefähr $100,000 kosten wird, sollen bei Romeo, Lemont, Willow Springs, Summit, Lockport und an der Kreuzung der Illinois Central-Bahn gebaut werden. Alle diese Pläne wurden vorläufig zurückgelegt, weil die Santa Fe-Bahngesellschaft noch keine definitive Erklärung abgegeben hat, ob sie ihre jetzige Route längs des Kanals beibehalten, oder dieselbe verändern will. Eine Veränderung der genannten Bahnroute würde auch Aenderungen in den Brückenplänen zur Folge haben müssen.

Auf Empfehlung des Komites für Finanzen und für Ingenieursarbeiten wurden Gesuche mehrerer Kontraktoren, Steine und Mergel, die aus dem Kanal exkavirt werden, kaufen zu dürfen, vorläufig zurückgewiesen.

Dem Ingenieurs-Departement wurden $252,736.60 Dollars bewilligt. Die Ausgaben dieses Departements beliefen sich im Monat September d. J. auf $575,232.58 und im Monat Oktober auf $550,000.

Weibliche Straßenräuber.

Der in Julius Maders Kosthause, Nr. 172 Van Buren Str. wohnhafte, Gottlieb Matinett hatte mehrere Jahre lang als Schankkellner gearbeitet und sich $300 gespart, mit welcher Summe er eine Schankwirthschaft zu eröffnen beabsichtigte. Gestern Abend um 10 Uhr verließ er seine Wohnung, um sich in die Wirthschaft eines Freundes an der Dearborn Str. zu begeben. Das Geld hatte er bei sich. Während er die Dearborn Str., zwischen der Polk und Harrison Str. entlang ging, sprangen aus einem Thorwege plötzlich zwei Frauenzimmer auf ihn los, von denen die eine ihm einen Revolver vor den Kopf hielt und ihn aufforderte, die Hände hoch zu halten. Matinett schlug jedoch die Waffe zur Seite und warf das Frauenzimmer zu Boden. Inzwischen hatte sich jedoch die andere an ihn geklammert und da auch die erste im nächsten Moment wieder auf ihren Füßen war, so gelang es ihnen, dem Ueberfallenen sein Geld und seine Uhr zu entreißen und damit zu entkommen. Matinett hatte mehrere Schläge in das Gesicht erhalten und blutete heftig, als er in der Station an der Harrison Str. meldete, was ihm passirt war. Er hatte der einen seiner Angreiferinnen den Hut und einen Theil des Kleides entrissen, welche Sachen er mit nach der Station brachte. Obgleich mehrere Polizisten sich unverzüglich auf die Suche nach den Frauenzimmern machten, fand sich keine Spur von ihnen.

Noch mehr Verhaftungen.

Den drei wegen Verkauf von Spirituosen am Sonntag vorgenommenen Verhaftungen, über welche gestern bereits berichtet wurde, sind die nachbenannten Wirthe gefolgt:

Alexander D. Hannah, David Hogg und C. F. Lutz, 18 North Clark Str.

Julius Meyer, 593 S. Halsted Str.;

Adolph Georg, 257 N. Clark Str.;

P. J. Fleming, 5700 S. Halsted Str.;

Christian Koch, 805 S. Halsted Str.;

Fred Gackle, 490 S. Halsted Str.;

L. C. Levy, 655 N. Clark Str.;

Adam Hyer, Joseph Howe und Frau L. Sewald.

Die Verhaftungen sind angeblich durch J.S. Scott, den Spitzel der „Civic Federation", veranlaßt, welcher bei der neulichen Razzia auf das „House of David" eine prominente Rolle spielte. Es wird jedoch durch den Sekretär Easley von der genannten Gesellschaft behauptet, daß dieselbe nichts mit den Verhaftungen der Wirthe zu thun gehabt hat. Wie es heißt, ist dies nur der Anfang für eine Wirthshetze, die sich über die ganze Stadt erstrecken und hauptsächlich die strikte Durchführung der bestehenden Sonntags-Gesetze zum Zweck haben soll.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Simon Buskin, der bekanntlich, als der große Streik in den letzten Athemzügen lag, eine große Spiegelscheibe in George M. Pullmans Palast durch einen Steinwurf zertrümmerte und dafür bestraft wurde, machte sich gestern eines gleichen Vergehens schuldig. Er erschien in der Office der Illinois Central Bahn und bat dort um Arbeit. Dieselbe konnte ihm nicht gegeben werden, und aus Aerger darüber warf er, nachdem er das Gebäude verlassen hatte, einen Stein durch ein Fenster. Kaum war jedoch das Geschoß seiner Hand entflohen, als er auch bereits am Kragen gepackt und verhaftet wurde.

* Gestern Nachmittag wurde in der Nähe der Halsted Str.-Brücke die Leiche eines bisher unbekannt gebliebenen Mannes aus dem Flusse gezogen.

* Der bekannte englische Novellist und Bühnenschriftsteller Dr. A. Conan Doyle eröffnet morgen Abend eine Serie von Vorträgen in der Central Music Hall. Er wird zunächst Etwas über seinen Lebenslauf zum Besten geben.

* In Brighton Park fand gestern Abend wieder eine Entrüstungsversammlung von Bürgern statt, die in der Nähe der Dettmeier'schen Abdeckerei wohnen und durch den von dort ausgehenden Gestank belästigt werden. Eine Protest-Resolution wurde angenommen und ein Komite ernannt, welches den Mayor auffordern soll, die Abhaltung des angeblichen Gemeinschadens zu veranlassen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Darkest Russia.
Chicago Opera House—The passing Show.
Columbia—Charles Frohmanns Gesellschaft.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—Sol Smith Russell.
Havlins—A wild Duck.
Haymarket—Superba.
Hooleys—In Mizzoura.
Lincoln Park Theater—A Bunch of Keys.
McVickers—Joseph Jefferson.
Schiller—The best Man.

Der Roman des Grafen Donnersmarck.

Rauher Wind durchbraust die Reichshauptstadt, von den Bäumen fällt das entfärbte Laub. Der Herbst hat den Sommer verdrängt; das letzte Vierteldutzend preußischer Minister kehrte längst vom Urlaub und Nachurlaub heim, und steckt nun, ebenso wie die früher Zurückgekommenen, tief in der Arbeit für das Wohl und Wehe des Vaterlandes. Ganz Berlin ist wieder zu Hause, und in den Salons in denen sich die „Gesellschaft" während der Wintersaison Rendezvous zu geben pflegt, regt sich neues Leben. Nur in einem einzigen der hervorragendsten Salons herrscht noch sommerliche Oede und Leere. Graf Guido Henckel von Donnersmarck, der noch in der letzten Saison eines der größten Häuser machte, trifft keinerlei Vorkehrungen, seine Freunde wieder in Berlin um sich zu sammeln. Er weiß warum!

Der glänzende Salon des steinreichen Magnaten bildete bis vor Kurzem gewissermaßen das Hauptquartier der Bismarckfronde. Dort wurde unter lebhafter Theilnahme zahlreicher Persönlichkeiten, die im Dienste des Kaisers stehen, gegen den „neuen Kurs" gewühlt und intriguirt. Von dort stammten die Waffen für so manche schneidige Attacke, die Maximilian Harden, der literarische Landsknecht Bismarcks, gegen den Grafen Caprivi unternahm, und von da gingen auch die Angriffe aus, welche der „Kladderadatsch"-Redakteur Polstorff gegen Holstein und Kiderlen richtete.

Polstorff, der, offenbar ohne sich selbst recht klar darüber zu sein, für Andere die Kastanien aus dem Feuer zu holen versuchte, bildet sich wohl noch heute ein, daß es Pflicht des Auswärtigen Amtes gewesen wäre, Strafantrag gegen ihn zu stellen, damit die Welt das Schauspiel eines gerichtlichen Ringkampfes zwischen dem Reichskanzler und dem Witzblatt-Redakteur erlebe. Er hat bekanntlich für seine Thorheit schwer gebüßt, er blieb der einzige, den Kiderlens Pistole zu erreichen vermochte. Kiderlen und Holstein versuchten auch mit aller Energie die „Hintermänner" Polstorffs zu fassen, waren dabei jedoch nicht erfolgreich. Graf Herbert Bismarck erklärte, er stehe allen Angriffen auf Männer des neuen Kurses völlig fern, und Graf Henckel stellte sich höchst überrascht, sobald ihm Jemand wegen der „Kladderadatsch"- und „Zukunft"-Angriffe auf den Zahn fühlte. Aeh....... Harden, Harden?....... äh, Polstorff, Polstorff?....... kenne ich gar nicht, nie davon gehört?" Dieser Versicherung hat man keinen Augenblick Glauben beigemessen.

Als Graf Henckel mit dem Fürsten Fürstenberg und anderen intimen Freunden an dem denkwürdigen 26. Januar auf dem Balkon seiner Residenz stand, um den Fürsten Bismarck durch's Brandenburger Thor kommen zu sehen, ahnte er sicherlich nicht, wie er, der hochmüthige, stolze Grandseigneur ganz klein werden würde. Er hatte sich damals gerade mit mehreren politischen Glaubensgenossen die „Berliner Neuesten Nachrichten" als Organ gesichert, als ihn die Aussöhnung des Kaisers mit dem Altkanzler überraschte. Es war der Kaiser selbst, welcher der Bismarckfronde energisch zu Leibe ging. Fürst Fürstenberg fand sich eines Tages „versöhnt", obwohl er eigentlich gar keine Lust hierzu verspürt hätte. Aber mit dem Rothen Adlerorden erster Güte ist man zu weiterem Widerstande unfähig. Graf Henckel wurde nicht „versöhnt", sondern isolirt, und auf diese Weise ebenfalls völlig „unschädlich" gemacht. Kaiser Wilhelm sprach ein Machtwort; er erklärte, daß es sich für die Angehörigen seines Hauses, seines Offizierskorps u. s. w. nicht gezieme, im Salon des Grafen Henckel zu verkehren. Damit war das Schicksal des Berliner Hauptquartiers der Bismarck-Frondeure besiegelt. Den hochfahrenden, anmaßenden Magnaten hat ein Mächtigerer „zerschmettert". („N. Y. Staatsztg.")

Koreas „sieben Wunder."

Jedes Land im Orient besitzt seine „Wunder." Korea hat deren sieben; sie spielten eine große Rolle im Alterthum. Ein chinesisches Blatt beschreibt sie folgendermaßen: „Die koreanischen „Wunder" bestehen zunächst aus einer heißen Mineralquelle in der Nähe von Kin-Shantao, die Krankheiten und Gebrechen jeder Art zu heilen im Stande sein soll. Als zweites Wunder sind zwei an entgegengesetzten Enden der Halbinsel befindliche Quellen zu nennen, welche die besonderen Eigenthümlichkeiten besitzen, daß die eine jedesmal voll, wenn die andere leer ist und daß sich die eine durch einen sehr bitteren, die andere dagegen durch angenehmen, süßen Geschmack auszeichnet. Als drittes Wunder erscheint eine kalte Höhle, der beständig ein eisiger Wind und zwar mit einer Gewalt entströmt, daß der stärkste Mann ihm nicht zu widerstehen vermag. Ein Fichtenwald, der nicht auszurotten ist, bildet das vierte Wunder. Wie sehr man auch immer der Stämme Wurzeln beschädigen mag, so entwachsen dennoch aus ihnen stets neue Fichten. Das Merkwürdigste von allen ist das fünfte Wunder; der berühmte schwankende Stein, welcher vor einem Palaste, der zu Ehren des Steines errichtet worden ist, steht oder vielmehr zu stehen scheint. Der Stein bildet einen regelmäßigen massiven Block und ist auf allen Seiten frei; zwei am entgegengesetzten Ende befindliche Männer können unterhalb des Steines eine Kette durchziehen, ohne auf irgend welchen Widerstand zu stoßen. Als sechstes Wunder wird ein heißer Stein genannt, der seit undenklicher Zeit auf dem Gipfel eines Berges liegt und eine Glühhitze verbreitet. Das siebente Wunder endlich stellt einen Schweißtropfen Buddhas dar, welcher in einem großen Tempel aufbewahrt wird. Dreißig Schritte im Umkreise von dem Heiligthum entfernt wächst keine Pflanze, und alle Thiere scheuen sich, den Ort zu profaniren."

Lokalbericht.

Ein alter Ansiedler gestorben.

Ein alter Ansiedler von Oak Park starb am letzten Dienstag in seiner Wohnung, Nr. 213 Prairie Ave. Es ist dies der „alte" Schaubel, unter diesem Namen allen Bewohnern, jung und alt, wohl bekannt wegen seiner eigenthümlichen Kleidung und seiner wunderbaren Manieren. Besonders bemerkenswerth war an Christian Schaubel ein dicker, langer, wollener Shawl, den er, mehrfach um den Hals gewickelt, ohne Unterschied der Jahreszeit, selbst im höchsten Sommer trug.

Vor 44 Jahren, als noch wenig „weiße Männer" in jener Nachbarschaft ansäßig waren, siedelte er sich in Oak Park an. Er wurde Gärtner und brachte es durch seinen Fleiß und seine Sparsamkeit soweit, daß er sich einen beträchtlichen Grundbesitz erwerben konnte. Nichts in der Welt vermochte ihn aber zu bewegen denselben zu verkaufen, so daß seine Erben jetzt das mittlerweile sehr werthvoll gewordene Eigenthum mit großem Vortheile veräußern können.

Das Begräbniß des allbekannten Greises fand heute Nachmittag um 2.30 Uhr von seiner Wohnung aus statt.

* Stephan Monderbach, der am Dienstag Abend an der Ecke von Clark und Center Str. von einem Straßenbahnwagen fiel und eine schwere Kopfwunde davontrug, wird nach Aussage der Aerzte mit dem Leben davonkommen.

* Der Germania-Männerchor wird heute Abend, wie bereits ausführlich berichtet wurde, sein erstes Gala-Konzert in dieser Saison abhalten. Unzweifelhaft steht allen Musikkennern ein seltener Genuß bevor, da ein außerordentlich umfangreiches und interessantes Programm zur Aufführung gelangt.

* Der Vorort des Turnbezirks Chicago hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, einen Aufruf an die Vereine zu erlassen, in welchem darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Normalschule unter der Leitung von Col. Francis F. Parker eine Zierde von Cook County sei. Jeder Turner solle am Wahltage darauf achten, daß er seine Stimme nur Leuten zuwendet, von denen er erwarten kann, daß ihnen das Fortbestehen der Normalschule unter ihrer gegenwärtigen Leitung am Herzen liegt.

Tragischer Selbstmord.

Samuel N. Clifford tödtet einen Menschen und bringt sich selbst um.

Unter ganz sonderbaren Umständen machte gestern Samuel N. Clifford, wohnhaft Nr. 378 W. Adams Str. seinem Leben ein Ende, indem er eine Dosis Morphium verschluckte. Während der letzten drei Monate hatte er bereits zweimal den Versuch gemacht, sich aus der Welt zu schaffen, doch war sein Vorhaben jedesmal durch seine Freunde vereitelt worden. Gestern kam jedoch die Hilfe zu spät, denn obgleich Clifford noch lebte, als der Arzt erschien, schlugen die angewendeten Gegenmittel nicht mehr an und der Unglückliche starb eine halbe Stunde später.

Clifford war ein Wittwer und mehrere Jahre lang der Eigenthümer des Materialwaarenladens Nr. 362 W. Adams Str. Sein Geschäft ging sehr gut, aber obgleich es ihm an nichts mangelte, war er seit dem Tode seiner Frau nie so recht seines Lebens froh geworden. Vor etwa 10 Monaten kamen eines Morgens drei Männer in den Laden, die angeblich Einkäufe machen wollten, sich aber gleich darauf als Räuber entpuppten. Alle drei waren bewaffnet, doch auch Clifford hatte einen Revolver und machte von demselben in solcher Weise Gebrauch, daß einer der Räuber todt auf dem Platze blieb und die andern beiden die Flucht ergriffen. Der Erschossene war ein 20jähriger Bursche Namens Frank King aus St. Louis, der eben erst aus der Bridewell entlassen worden war. Die andern beiden sind niemals entdeckt worden.

Daß Clifford in Selbvertheidigung gehandelt hatte, war klar und das Verdikt des Coroners beim Inquest lautete auch demgemäß. Dennoch nahm er sich den Fall so zu Herzen, daß er von jenem Tage ab noch düsterer und verschlossener wurde, wie früher. Seinen Freunden sagte er, daß er nicht im Stande sei, den Anblick zu vergessen, den der erschossene junge Mann geboten habe. Im März verkaufte Clifford sein Geschäft, um von dem Platz fortzukommen, doch die schwermüthigen Gedanken wurde er nicht los. Und so kam es, daß er schließlich zu sterben beschloß und diesen Vorsatz, nachdem ein zweimaliger Versuch gescheitert, beim dritten ausführte.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zuverlässige junge, sowie im mittleren Alter stehende Deutsche in jedem County, um als Korrespondenten und Spezial-Detektives für das größte und in seiner Art vollständigste Geheimpolizei-Bureau des Landes zu arbeiten. Frühere Erfahrung nicht nothwendig. Knaben und unverläßliche Personen sind ersucht, nicht zu antworten. Referenzen verlangt und gegeben. Seit Jahren etablirt. Schickt Briefmarke für volle Auskunft sowie die beste Criminalzeitung, welche Tausende von Dollars offerirt für vermißte oder gesuchte Personen. National Detective Bureau, Indianapolis, Ind. 28jp6m

Verlangt: Junger Butcherjunge, der schon Fleisch schneiden kann. 1030 W. 12. Str.

Verlangt: Schneider, Rockmacher und Bushelman; Arbeit für's ganze Jahr. 518 Wells Str.

Verlangt: Ein Barbier-Lehrling. 235 Larrabee Str.

Verlangt: Ein guter Wurstmacher, der sich im Shop behülflich machen kann und englisch spricht. — 2867 Archer Ave.

Verlangt: Fuhrwerke und Männer. 571 Robey Str., nahe Division Str., H. P. Jensen.

Verlangt: Fuhrwerke und Männer, für großen Kontrakt. H. P. Jensen, Washtenaw Ave. und Division Str.

Verlangt: Junger Mann für Küchenarbeit. 94 W. Van Buren Str.

Verlangt: Ein lediger nüchterner Mann, um 2 Pferde und sonstige Arbeit zu besorgen. Lohn $3 die Woche und Board. 783 Henry Str., nahe S. Paulina Str.

Verlangt: Mehrere Butcher zum Trimmen; nur junge nüchterne Leute brauchen sich zu melden. 601—609 Diversey Str., A. L. Luetgert.

Verlangt: Vier Knaben das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien und wenn tüchtig Stellen garantirt mit Gehalt von 50, 60, 70, 80, 90 bis $100 per Monat. Telegraph Office, 175 Fifth Ave. —mi

Verlangt: Guter Verkäufer für Crackerwagen. Zeugnisse erforderlich. 248 Wilmot Ave.

Verlangt: Gute Cloakmacher. 1010 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge, über 16 Jahre alt, das Zigarrenmachen zu erlernen, keinen Lohn, bis erlernt. 663 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein Glasbläser auf Stückarbeit. Adr. G. 102 Abendpost.

Verlangt: Canvassers. Gehalt und Kommission. Nachzufragen 930 Milwaukee Ave. dofrja

Verlangt: Junger Mann, im Saloon zu helfen. Muß englisch und deutsch sprechen. 687 W. Chicago Ave., nahe Robey.

Verlangt: Ein nüchterner Mann als Janitor nahe der Stadt, für Schule. Adr. G. 106 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Schuhmacher; muß im Store mithelfen. Nachzufragen Freitag Morgen vor 9 Uhr. 1330 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein Feuermann. 106 Randolph Str.

Verlangt: Ein guter 3. Hand Bäcker. 660 W. Van Buren Str.

Verlangt: Flinker, thätiger Mann mit Referenzen; $15 per Woche; muß englisch lesen und schreiben. C. P. & L. Co., 56 5. Ave., Zimmer 518—520.

Verlangt: Ein guter Schneider für Kundenarbeit. 540 W. 12. Str., oberer Flur.

Verlangt: Ein Junge, der in der Brodbäckerei arbeiten kann. 190 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Schuhmacher; junger Mann; muß gut empfohlen und fähig sein, im Store mitzuhelfen; kein anderer braucht vorzusprechen. Nachzufragen Donnerstag Abend nach 8 Uhr. 1147 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein junger Butcher als Shoptender; einer welcher polnisch spricht. 1046 Wrightwood Ave.

Verlangt: Erster Klasse Laundry-Treiber mit Route. Wellington Hand Laundry, 1477 N. Halsted Str.

Verlangt: Zwei Metall-Spinner. Nachzufragen mit Angabe des Lohnes bei der Illinois Pure Aluminum Co., Lemont, Ill. —di

Verlangt: 500 Arbeiter, Treiber und Arbeiter für Flußbauten in Arkansas, Mississippi, Winterarbeit und billige Fahrt; auch billige Fahrt nach Memphis, Vicksburg, New Orleans und allen Theilen südlich über die Illinois Central Bahn, direkte Linien. Roß Labor Agency, 2 Market Str. 18okl1m

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalender. German Am. News Co., 197 E. Madison Str. 1f,1m

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke, Zeitschriften und Kalender. B. M. Mai, Buchhandlung, 140 Wells Str. 15ol3mt

Verlangt: Agenten und Kollektoren, Metropolitan Lebensversicherungs-Gesellschaft. Vorzusprechen Morgens 8 Uhr. 268 E. North Ave. A. Koefoed, Asst. Superintendent. 23okllw

Verlangt: Drei Männer um Teams zu treiben; frisch eingewanderte vorgezogen; ledige. 6211 Center Ave., Englewood. —29ok

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Bafter, ein Vorbügler und zwei Handmädchen zum Staffiren. 850 W. North Ave., im Hinterhaus.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Verlangt: Partner im Grocery Store; habe eine gute Ecke in Oak Park; $400 erforderlich. Adresse: L 102, Abendpost.

Verlangt: Ein Partner oder Partnerin mit $125 für guten Saloon in S. Halsted Str. Adresse: L 103, Abendpost.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde zu irgend einem Preis. 862 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Cloaks. 291 16. Str. mdo

Verlangt: 2 Mädchen das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien und wenn tüchtig Stellen garantirt mit Gehalt von 50, 60, 70, 80, 90 bis $100 per Monat. Telegraph Superintendent, 175 Fifth Ave. —mi

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 264 Rumsey Str.

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherinnen; Mädchen, die etwas von der Maschine verstehen. 1307 Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken, Dampfkraft 229 N. May Str., nahe Huron.

Verlangt: Erster Klasse Maschinenmädchen an Cloaks; gute Preise werden bezahlt. 633 N. Western Ave.

Verlangt: Mehrere erfahrene Schneiderinnen. Mrs. Roberts, 213 Schiller Str.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Kniehosen. 677 Elkgrove Ave. dfr

Verlangt: Gute Finishers an Ladies Cloaks; gute Bezahlung. F. Siegel & Bros., 240 S. Market Str., top Floor. dfr

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 40 Julian Str. mdo

Hausarbeit.

Mädchen, ich bin umgezogen, — Seid mir ferner auch gewogen, — Denn Ihr wißt ja lange schon, — Daß Plätz' ich hab' bei gutem Lohn. — Das heißt: wenn Ihr Euer Fach versteht — Und nicht zu oft auf'n Bummel geht, — Und liebet auch die Pünktlichkeit, — Wißt was bedeutet Reinlichkeit — Und stets auch halt was Ihr versprecht, — Bekommt Ihr sicherlich Euer Recht! — Drum kommt, wenn Dieses Ihr gelesen, — Zu mir, und scheuet nicht die Spesen, — Denn Plätze habe ich genug. — Wohl tausend steh'n in meinem Buch. — Für Nord, für Süd und auch für West. — Für außerhalb noch 'n großen Rest, — Die Herrschaften ich bitt' zu nehmen, Kenntniß von meinem Wirken und meinem Streben, — Und sollt'n nöthig hab'n ein Besen, — Für Kochlöffel oder für'n Besen, — Für Store oder für'n Dining Room, — Bei mir bekommt man Alles schon. Gust. Strelows beste deutsche Arbeits-Nachweis-Agentur, 41—43 N. Clark Str., früher 175 Clybourn Ave. Tel. 182 North. 12ok,jadidolmt

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3406 Indiana Ave. mdo

Verlangt: Ein Dienstmädchen, kleine Familie, Lohn $4. 1505 Schiller Theater Bldg. mdo

Verlangt: 100 gute Dienstmädchen für Hausarbeit, sowie auch Haushälterin; kommt fertig zur Arbeit. 587 Larrabee Str. 16ok2wdidofa

Gesucht: Eine ältere Frau zur Stütze in einer kleinen Familie; gutes Heim. Nachzufragen 144 S. Water Str. —do

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $2. 1335 Dunning Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 421 Webster Ave., im Store.

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Helfen in der Hausarbeit. 626 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Boardinghaus. 487 Wells Str.

Verlangt: Erfahrene ältere Frau zur Führung eines kleinen Haushaltes und Pflege eines Kindes. Vorzusprechen 117 Wells Str., Apotheke.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß gut waschen und bügeln können. 3757 Wabash Ave. dofr

Verlangt: Ein junges ordentliches Mädchen um auf ein Kind zu achten. 431 N. Clark Str., Ecke Elm, drei Treppen.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, das gut kochen, waschen und bügeln kann. 501 La Salle Ave.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. 725 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 412 W. Division Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für leichte Hausarbeit; keine Wäsche. 43 Eugenie Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 144 Cleveland Ave., N. Suß.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen und in der Küche mitzuhelfen. 569 Sedwick Str., unten.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit im Saloon. 713 Lincoln Ave.

Verlangt: Köchinnen nach außerhalb. $8. 41 N. Clark Str.

Verlangt: Aelteres Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, als Haushälterin. 1041 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. 270 Webster Ave., Allendorff.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. Referenzen verlangt 172 Eugenie Str.

Verlangt: 25 Mädchen für Privatfamilien. 507 Sedgwick Str. dofrja

Verlangt: Ein Mädchen für kleine Familie. Nachzufragen nach 4 Uhr. 32 Evergreen Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mitteljährige Frau für leichte Hausarbeit. 1687 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine Haushälterin, süddeutsche, ältere Dame, bei einem Mann mit 7jährigem Knaben. 444 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 230 E. Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Guter Lohn. 756 Jackson Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen verlangt. 3336 South Park Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. 3639 Michigan Ave.

Verlangt: Sofort, 2 gute Köchinnen, $5—6, keine Wäsche, Privatfamilie. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Sofort, 10 gute Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—5. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen oder mitteljährige Frau für Hausarbeit. 841 Perry Str.

Verlangt: 25 Geschirrwaschermädchen, 35 Haushälterinnen, 25 Privatmädchen, 25 Kindermädchen, 25 Zimmermädchen, 25 Lunchköchin. 587 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn und Heim. 3621 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen; muß kochen können. 220 E. Division Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 494 W. 1. Str.

Verlangt: Ein Mädchen, Zimmer rein zu machen. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 475 Ashland Boulevard.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 821 Davis Str., nahe North Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 452 Congreß Str., 2. Flat.

Verlangt: Eine Köchin, die auch gut waschen und bügeln kann. 3328 Wabash Ave. dfr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für alle Hausarbeit. 720 N. Park Ave.

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder mitteljährige Frau ohne Anhang bei zwei ältlichen Leuten; gutes Heim. 6905 Vincennes Ave., Ecke 69. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen Leonard Drug Store, Lincoln Ave. und Orchard Str.

Verlangt: Ein jüdisches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in Familie von Zwei. 526 W. Division Str., Klein. dfr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 102 und 104 Lincoln Ave., im Saloon.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, 17—18, um in der Haushaltung behülflich zu sein; kleine Familie. — 3362 Prairie Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte zweite Arbeit und zwei Kinder aufzuwarten. Referenzen verlangt. 3336 South Park Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß kochen können. 3828 Vernon Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kinderloser Familie. Nachzufragen 276 W. North Ave., vorzusprechen Abends.

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 22okl1w

Verlangt: Ein zweites Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 86 W. Chicago Ave. —do

Mädchen finden gute Stelle bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13ulj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 33. Str., nahe Indiana Ave. biw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen, sowie Kellnerinnen und Mädchen für Restaurations- und Hotel-Arbeit erhalten sofortige Stellen bei gutem Lohn in den feinsten Privatfamilien und Geschäftshäusern durch das erste deutsche Vermittelungs-Institut, 605 N. Clark Str., früher 593 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Telephon: 455 North. biw

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein tüchtiger Customschneider wünscht dauernde Beschäftigung. Adr. C. 109 Abendpost.

Gesucht: Eingewanderter guter deutscher Bäcker sucht Stelle. 1163 W. Superior Str., Keir.

Gesucht: Ein älterer, zuverläßiger Mann sucht Beschäftigung als Wächter oder sonstige Arbeit. L 101, Abendpost.

Gesucht: Ein älterer Mann sucht Stelle bei Pferden oder im Saloon, derselbe kann auch Bar tenden. Sieht mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn. Näheres 262 Clybourn Ave., im Saloon.

Gesucht: Erfahrener Grocerclerk sucht Stelle. Gute Zeugnisse. Spricht deutsch und englisch. 3726 LaSalle Str. [illegible]

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Wittwe in mittleren Jahren sucht einen Platz als Haushälterin bei einzelnem gut situirten Herrn. 424 W. Chicago Ave., 1 Treppe.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau. 1022 Fletscher Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle als Köchin. Zu erfragen 3234 Belden Place.

Gesucht: Ein Mädchen, 14—15 Jahre alt, um in leichter Hausarbeit behülflich zu sein. 140 Center Str., 3. Flur.

Gesucht: Mädchen gesetzten Alters sucht Stelle. 141 South Halsted Str., 1. Flat.

Gesucht: Eine süddeutsche Köchin sucht Stelle in Privathaus. 473 W. Superior Str., hinten, Hallermann.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen, bei M. Villa, Nr. 215 W. Division Str., hinten, oben.

Avis für Saloonkeeper.

Eine Wittwe, Ende der 30er, in guten Verhältnissen, hat 2 Jahre einen Saloon geführt, sucht Stellung als Wirthschafterin in einem Saloon. Adr. G. 104 Abendpost. dofrfa

Gesucht: Familienwäsche in oder außer dem Hause; auch Hausreinigung wird gut besorgt. 505 Roscoe Str. dofa

Gesucht: Deutsche Frau in mittleren Jahren, seit Kurzem hier, sucht Stelle als Haushälterin. 82 Gardner Str.

Gesucht: Anständiger Platz als Haushälterin. — 1006 Diversy Ave. —fr

Gesucht: Schneiderin sucht Kundschaft außerhalb des Hauses zu nähen, 1½ Dollars pro Tag. Adresse E. 106 Abendpost. 23ok,1w

Gesucht: Eine Frau wünscht Plätze außer dem Hause zum Waschen und Bügeln. 258 N. Franklin Str. —fr

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Household Loan Association, (incorporirt), 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplan. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association, 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. Gegründet 1854. biw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn
oder: 351 63. Straße, Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,biw

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverläßigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
19mz1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Deutsche Geschäftsleute, welche in Geldverlegenheit sind, wollen sich vertrauensvoll wenden an John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str., Lake View. Alle Verbindlichkeiten und Verhältnisse werden sofort billig, reell und sicher geordnet. Kein Aufschub noch Unannehmlichkeiten, Verschwiegenheit Ehrensache und garantirt. Feinste Empfehlungen. Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Pferdebahn) spottbillig, kleine Anzahlung. Grundeigenthumsanleihen. Vermiethungen, Feuerversicherung, Notariat.—Schiffskarten von und nach Deutschland billigst. Farmen zu verkaufen und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. Office: 1039 Roscoe Str., zwischen Southport Ave. und Herndon Str. 18ok,dsad,1m

Geld — Gebrauchen Sie etwas? Wir verleihen Geld in großen oder kleinen Summen auf Haushaltungs-Gegenstände, Pianos, Pferde, Wagen und Lagerhausscheine zu sehr niedrigen Raten und auf jede beliebige Zeit. Abzahlungen der Anleihen können zu jeder beliebigen Zeit gemacht und auf diese Weise die Zinsen reduzirt werden.
Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str. (Hauptflur), erster Flur über der Straße, oder
185 West Madison Str., Zimmer 205, Nordwest-Ecke Halsted Str. 27oj,1j

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigsten Raten. Spezial Fund, $500 aufwärts.
Koester & Zander,
Deutsches Grundeigenthums-Geschäft,
69 Dearborn Str., Zimmer 7 und 8. 2mai1jddj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 9 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11ma1j

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum und zum Bauen; 5 und 6 Proz. in Summen von $1000 bis $100,000. Fraudenberg Bros., Nordwestecke Milwaukee Ave. und Division Str. bojamo

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. J. Ulrich, 1510 Masonic Temple, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Nr. 51 State Str. okt,bojadi,1j

Geld zu verleihen: 6 Proz.; keine Kommission. R. 8, 63 N. Clark Str. 23okl1w

Die größte Hebammen-Schule Chicagos befindet sich 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. Studirende werden jetzt angenommen. 18ok,1m

Geld zu verleihen in beliebigen Summen auf 30, 60 und 90 Tage auf Gold, Uhren, Diamanten und Möbel. 1492 Milwaukee Ave., 2. Stock. 6okl1mt

Ehrliche Leute, welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei Zeimer, 119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11ma1j

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum. 5 Prozent Zinsen. K. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. 20ok,jamodolmt

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 10jp,dd

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Küchenofen. 17 Goethe Str.

Zu verkaufen: Wegen Abreise, eine kleine gut erhaltene Wirthschafts-Einrichtung, sofort. Union Ave., 3203, unten, vorne. doja

Zu verkaufen: Ein Kochofen. Richmond Palace Range. 508 N. Clark Str., hinten, Kirsch.

Zu verkaufen: Upright Piano, Range, Heizer, Teppiche, Chamber Set, Parlor Set. 959 Milwaukee Av., 1. Flat. —mo

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Spottbillig, Grocery-Einrichtung, einzeln oder zusammen. 991 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Ein guter Cash Register; sehr billig. Hiller & Wohlgemuth, State und Jackson Str.

Muß verkaufen: Sehr billig, ganze Grocery-Einrichtung, Bins, Shelves, Counters, Iceboxes, Showcases, Waagen, Oeltanks, Safe u.s.w. 209 Webster Ave., nahe Seminary Ave.

Muß verkaufen: Spottbillig, wegen Aufgabe des Geschäfts, vollständige elegante Grocery-Einrichtung, Kaffee- und Thee-Case, neuer Eisschrank, Waagen, Kaffeemühle, Bins, Shelvings, Counters, einzeln oder zusammen. 1042 Milwaukee Ave.

Einzeln oder zusammen: Großer Waarenvorrath von Groceries, auch elegante Einrichtung, Bins, Shelves, Wagen, Ladentische, Eisbehälter, Fixture, Schaukästen, Kannen u.s.w. Spottbillig. Zu eurem eigenen Preis. 300 W. Chicago Ave.

Gute Gelegenheit für Grocers! Der große Waarenvorrath einer der besten Grocerystores an der Milwaukee Ave., enthaltend guten neuen Stock, auch feine pat. Kaffee- und Thee-Case, neue Glasfront-Eisbox!, Kaffeemühle, Schaukästen, Waagen, Desk, u.s.w. Muß billig verkauft werden, zusammen oder einzeln, auch gutes Pferd, Wagen und Geschirr, billig. 1042 Milwaukee Ave.

Zu kaufen gesucht: Getragene oder abgelegte Herren-Garderobe, Suits, Overcoats u. s. w. Bitte Brief, wann und wo ich vorsprechen soll, unter Adresse M. 518, Abendpost. 18ok,1m

$20 kaufen gute neue High-Arm-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 200 State Str., [illegible] Zimmer 2. [illegible]

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Meatmarket. 1438 S. State Str. —mi

Zu verkaufen: Sofort, Bäckerei in guter Geschäftslage; billig. Adresse: R 104, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein kleiner Candy- und Delikatessenstore, wegen Krankheit, billig. 36 Willow Str. dofr

Zu verkaufen: Gute Milchroute mit Pferd und Wagen. Nachzufragen 5060 Halsted Str., Apotheke.

Zu verkaufen: Ein altes, wohlbekanntes Stadt-Expreß-Geschäft mit Branch-Office und Telephon, wegen Abreise nach Europa. Adr. G. 105 Abendpost.

Zu verkaufen: Mein gut gelegenes Delikatessen- und Grocerygeschäft. Feiner Platz. Billig. 193 W. Division Str.

$100 kaufen gutgehenden Tabak-, Candy- und Notion-Store, Miethe mit Wohnung $10. 523 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Ein gut gehender Grocery-Store. Nachzufragen 640 Wells Str.

Zu verkaufen: $375 kaufen Nordseite Grocery; gute Einrichtung, Pferd und Wagen. R 101, Abendpost.

Zu verkaufen: Mehrere gute Eck-Saloons mit leichten Bedingungen. Näheres bei der Barth. & Roesing Brew. & Malt. Co., 335 W. 12. Str. 25okl1w

Zu verkaufen: Eine große Zeitungsroute nebst einem Candy-, Stationery-, Toy- und Zeitungsstore. 9 Jahre am Platze. 747 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Ein gut gehender Butchershop. 309 Milwaukee Ave. dofrja

Zu verkaufen: Gutgehender Grocerystore für den Spottpreis von 275 Dollars, wenn diese Woche genommen. Keine Konkurrenz. Ecke Auburn Ave. und 35. Str. —fr

Zu verkaufen: Guter Butchershop, billig. 1128 N. California Ave. mdo

Zu verkaufen: Erster Klasse Sample Room, das Hauptquartier einer politischen Ward-Organisation. Ich bin gezwungen, meinen Sample Room zu verkaufen, weil ich mit Arbeit in einem andern Geschäft überhäuft bin und dieses nicht beaufsichtigen kann. Gute Kundschaft, niedrige Miethe. Kommt sofort. 580 Milwaukee Ave. 2okl1w

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". biw

Achtung! An ehrliche, deutsche Arbeiterfamilien sind einige 5 und 6 Zimmer enthaltende Wohnungen sowie ein geräumiger Eck-Store billig zu vermiethen; Preis der Wohnungen $5—$6, für den Store $15 per Monat. Nachzufragen Nr. 2105 S. Clark Str., 2. Etage. 25okl1w

Zu vermiethen: Flat, Basement und Stall. Billig. 551 N. Robey Str., nahe Division. bja

Zu vermiethen: Ein Eckhaus-Store mit Wohnung; nahe Humboldt Park. Nachzufragen 901 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Acht Acker Land mit Haus, passend für einen Gärtner. Zu erfragen 2441 Wentworth Ave. —mi

Zu vermiethen: Fünfzimmer-Flat, $25 und Laden, billig. 377 Dearborn. —ja

Zu vermiethen: 5 Zimmer. 62 North Sangamon Str., $11 den Monat. dofr

Zu vermiethen: 4 Zimmer. Nr. 292 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Ueberaus günstig für einen deutschen Arzt: Hübsche Wohnung von 6 Zimmern über einer Apotheke. L. M. 195 Abendpost.

Zu vermiethen: Ein Flat; sechs Zimmer. 103 Hudson Ave. —fr

Zu vermiethen: 5 Zimmer-Flat. 269 Larrabee Str. 19ok,1w

Zu vermiethen: 6 Zimmer-Flat für $12, 4 Zimmer-Flat für $6. 361 West North Ave. 5ok,1m

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: Freie Miethe für eine alleinstehende Dame oder Wittwe, die ihrer eigenen Beschäftigung nachgeht, um ein Zimmer für einen Herrn in Ordnung zu halten. Adresse: R 106, Abendpost. dfr

Zu vermiethen: Ein oder zwei Herren finden helles Schlafzimmer, Federbett, mit oder ohne Board, billig. 192 Dayton Str., oben.

Zu vermiethen: 2 deutsche Borders finden gutes Heim. 566 12. Str., 2. Floor. 25ok,1w

Zu vermiethen: Schöne Zimmer mit guter deutscher Kost, von $3 bis $4 die Woche. Alle Cars bis an's Haus. 1053 N. California Ave. 5ok,jadd3mt

Zu vermiethen: Zimmer. 135 Milwaukee Ave. —fr

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu miethen gesucht: Zimmer, ohne Kost, von einem jungen amerikanischen Mann; wo deutsch gesprochen wird. Offerten in englisch unter: P 109, Abendpost.

Ein ruhiger solider Mann sucht ein gutes und gemüthliches Heim bei kleiner Privatfamilie. Offerten mit Preisangabe unter: R 102, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Von einem literarischen und Vergnügungs-Club, 3—4 Zimmer, von denen eines groß sein muß, zwischen Center und Milwaukee Ave. und Chicago und Grand Ave. Ein Haus, in welchem ein feiner Saloon ist, wird vorgezogen. Referenzen gewechselt. Adresse: R 109, Abendpost. do

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Ueberflüssiges Haar im Gesicht, Moles, Muttermale, Warzen werden dauernd entfernt. Hühneraugen und eingewachsene Nägel entfernt ohne Schmerzen.
Betty Schmitt,
562 Ashland Ave., Ecke Milwaukee Ave., eine Treppe. djd—15no

Freie Klinik, 62 W. Randolph Str., Apotheke. Warum wollt Ihr hohe Doktor-Rechnungen bezahlen, wenn Ihr frei behandelt werden könnt? Alle Krankheiten werden in wissenschaftlicher Weise von erfahrenen Aerzten behandelt. Man zahlt nur für Medizin. Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Spezialität: Frauen- und Geschlechtskrankheiten. 27jp,bd,1m

Dr. Hutters Antiseptische Pomade. Das beste Heilmittel für allerlei Hautausschläge sowie Grind-Kopf, Flechten, Eiterbläschen an Stirn und Kinn, alte Geschwüre u.s.w. Mütter, deren Kinder die Schule besuchen, halten deren Köpfe rein und frei durch den zeitweiligen Gebrauch dieser Pomade. Zu haben in allen Apotheken. Preis 25c die Box. 1jp,bdja,biw

Dr. Dubs, deutscher Arzt und Chirurg, empfiehlt sich dem geehrten Publikum. Hautkrankheiten wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. 1104 Masonic Temple, 12—3 täglich. 25ok,1mo

Frau C. F. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office Stunden: 2—5 Uhr Nachmittags. 27f,1j,bdj

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 35jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jubiw

Freie Entbindungs-Anstalt. Praktischer Lehr-Kursus für Studentinnen der Hebammenkunst. Verhältnisse und Arbeitslosigkeit beim Kostenpunkt berücksichtigt. 496 Milwaukee Ave., 1. Flat. 13ok,jamodolmt

Mrs. Ida Zabel,
Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 25ok,1m

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27apbiw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Ein Top-Wagen. Billig. 2941 S. Canal Str., Radde.

Zu verkaufen: Gute Hohlroller; billig. 521 W. Ontario Str.

Zu verkaufen: Großer, wachsamer Hund, Ulmer Rasse. 3412 S. Halsted Str.

Muß verkaufen: Nur $35 für offenen Delivery-Wagen, kleines Pferd und Geschirr, werth doppelt. 209 Webster Ave.

Muß sehr billig verkaufen: Gutes Pferd, Wagen und Geschirr, auch einzeln. 209 Webster Ave.

$15 kaufen gutes Pferd, billig für das Doppelte. 209 Webster Ave.

Zu verkaufen: Sehr billig, schwerer Topwagen. 991 N. Halsted Str.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privatim, sowie Buchhalten, alle Handelsfächer, bekanntlich am Besten gelehrt im Northwest Chicago College, Prof. George Jenssen, Prinzipal. 922 Milwaukee Ave., zwischen Ashland und Paulina. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 16no,bdj,biw

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat, Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u. s. w., $4. Dies ist besser als „Down Town"-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Nissen's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 26obiw

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Auslossung des Ausstellungsobjektes der Mrs. Pech, 576 18. Str., wird am ersten Sonntag im November in „Libuse", 940 12. Str. Boulevard, stattfinden. dojamo

Verloren: Deutsche Dogge, graublau, Brust und Pfoten weiß. Gute Belohnung. Frank Boß, 157 Clybourn Ave.

Zugelaufen: Ein gelber Hund, German Setter. Abzuholen gegen Belohnung 52 Bissell Str.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Wisconsins fruchtbarer Boden, vorzügliches Farmland!

Ein Pferd, eine Kuh u. freie Wohnung!

Zur Gründung eines eigenen Heimes offeriren wir unser vorzügliches Farmland zum Ankaufe und übergeben nach geschehenem Kaufe Jedermann sofort kostenfrei

Ein Pferd, eine Kuh und eine freie Wohnung!

Der Boden unseres Farmlandes ist fruchtbar und üppig, 2 bis 5 Meilen vom County-Sitz Clark County, der Stadt Neysville, die 5—6000 Einwohner zählt, woselbst mehrere Eisenbahnen und der schwarze River läuft, entfernt. Die Gegend ist reizend, liegt im Herzen Wisconsins, von wo aus der große Feldfruchttransport und Viehzüchtereien des Landes existiren. Unser Farmland ist bereits lebhaft angesiedelt namentlich von Deutschen, hat vorzügliche Wege und Straßen, gesunde Luft, kristallreines Wasser. Die Stadt Neysville entspricht allen Anforderungen der Neuzeit, hat vorzügliche Schulen, mehrere katholische und andere Kirchen. Wir laden alle Kauflustigen nach unserer Office behufs Einsicht in die aufgelegten Mappen und Pläne, und offeriren einen jeden Acker unseres Farmlandes von $5 bis $10 und sichern annehmbare Bedingungen, zu beliebigen Raten, senden auf Verlangen Mappen und Pläne ins Haus und bitten um zahlreichen Zuspruch, zeichnend

A. B. Adams & Co.,
Zimmer 8, 163 E. Randolph Str., Ecke La Salle Str., Chicago. 6ok,1m,jdd

65,000 Acker gutes Hartholz-Farmland in Marathon County und im südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen bei der Wisconsin Valley Land Company, von Wausau, Marathon Co., Wisconsin. Preis: $5.75 bis $8 per Acker. Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in 7 Jahren. Einem Jeden, der 80 Acker oder mehr kauft, wird die Hinfahrt zurückerstattet. Der Winter kommt heran, keine Beschäftigung, warum nicht aufs Land gehen, wo Ihr Arbeit habt und auch sicher seid, Euer gutes Leben zu machen und Euch zu gleicher Zeit ein eigenes Heim gründet. Um weitere Auskunft und freie Landkarten schreibt an die obengenannte Compagnie oder besser geht und sprecht mit dem Agenten J. H. Koehler, welcher in der genannten Gegend auf einer Farm groß gewachsen ist und daher auch genaue Auskunft geben kann. 41 Familien aus Chicago haben diesen Sommer schon gekauft. Der Agent wird Euch auf Verlangen Namen von solchen Leuten geben. Office: 1251 Western Ave., Ecke 26. Str., und Ende Blue Island Ave., Chicago. Office offen von 3 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends. 16ol2w

Bezahlt keine Miethe mehr! Sichert Euch ein Heim! Lotten in Edison Park sind mit $5—$10 Anzahlung zu haben und kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen. Häuser nach Wunsch gebaut. Nur 30 Minuten Fahrt mit der Northwestern R. R., Depot Wells Str.
Alles Nähere zu erfragen 302 Tacoma Bldg.
Wm. Zuetell & Co.,
Gelder geliehen auf Real Estate und Feuer-Versicherung. Lotten und Häuser verlangt zum Verkauf. 15ok,1m

Zu vertauschen: Gegen bebautes Grundeigenthum, eine schöne Farm in Wisconsin. Adresse unter: R 107, Abendpost.

Zu verkaufen: Billige Farmen in Cook County und in nächster Nähe; Farmen in Tausch für Stadt-Property stets an Hand. A. Bullinger, 284 Burling Str.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus mit Stone-Front, gut für jedes Geschäft. 38 Mara Str., Lake View. 25ok,1w

Zu verkaufen: Bargain: schöne Vierzimmer-Cottage an gepflasterter Straße, 1½ Block von Straßen-Car; nur $1500, baar $500. Nachzufragen 843 W. North Ave.

Wichtig! Wichtig! Nur $275 und aufwärts, nur $25 baar, Rest monatlich. Lotten an Warner Ave. und Seitenstraßen, zwei Blocks von der Elston Ave. Electric Barn und Electric Power House-Straßenbahn. Zweig-Office: Ecke Belmont und Humboldt; Haupt-Office: E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. bjbiw

$25 bezahlen eine Lot in Hosfords Park, werth $150, feine Frucht- und Schattenbäume, elektrische Bahn, keine Interessen, 4 Depots. $5 Baar, $5 per Monat. Perfekter Besitztitel. 180 Lotten verkauft. Perry Russell, Zimmer 48, 162 Washington Str. 18ok,1m

Zu verkaufen: 50 Fuß, Blk. 17, Grossdale, billig. 213 Ramsey Str. Eggert. bjrja

$10 für Examiniren von Abstrakten von Experte-Grundeigenthums-Rechtsanwalt. C 78, Abendpost. 29jblm

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Wiener Damenschneider-Akademie, 207 Rush Straße.
Directrice: Mme. Olga Goldzier.
Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.
Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.
Der Unterricht wird in deutscher, englischer und französischer Sprache gegeben.
Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.
Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates" gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.
Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.
Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei verabfolgt oder per Post zugesandt.
Wiener Damenschneider-Akademie
207 Rush Straße. 29mj,biw

Advokaten, Bankiers, Geschäftsleute und Privatpersonen in jeder Ortschaft werden darauf aufmerksam gemacht, daß es in Indianapolis, Ind., eine Geheimpolizei-Agentur gibt, die begangene Verbrechen aller Art untersucht, Beweise in Zivil- und Kriminalfällen beibringt, sowie alle vorkommenden regulären Detektiv-Arbeiten durch ihre Vertreter in allen Theilen der Ver. Staaten, sowie in Canada, Australien, Süd-Amerika und Europa ausführt. Wir besitzen alle Hilfsmittel und sind im Stande, Aufträge schnell auszuführen, da wir überall Detektives haben. Man adressire: Chas. Ninge, Gen. Supt., National Detective Bureau, Zimmer 11, 12, 13, 14 und 15, 96½ East Market Str., Indianapolis, Ind. 28jp6m

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle, u. s. w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai

Löhne, Noten, Miethsrechnungen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt, schlechte Miether hinausgesetzt, alte Judgments kollektirt, alle Rechtsgeschäfte besorgt, keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich; Mißerfolg einfach ausgeschlossen; allen Angelegenheiten prompteste Aufmerksamkeit gewidmet. Officestunden 8 Vormittags bis 6 Abends; 9 bis 11 Vormittags an Sonntagen; deutsch und englisch gesprochen; Referenz: Erste National Bank. Schneidet dies aus. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8, nahe Randolph Str. Malinowski, Konstabler. 24ol,1m

Spottbillig zu verkaufen: Chemisch gereinigte und gefärbte Herrenanzüge, Ueberröcke und Damenkleider, alles Waaren, die nicht abgeholt wurden. Die Sachen sind so gut wie neu. Ausverkauf jede Woche. Ausverkauf beginnt Montag, den 29. Okt. Geschäftsstunden von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Sonntags von 9—12 Uhr Mittags. Steam Dye House, 39 E. Congreß Str., gegenüber Siegel Cooper & Co. 18ok,1m

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 14. John W. Thomas, County Constable, Manager. 12ma1j

Geo. R. Smith, Advokat.
Praktizirt in allen Gerichten. Löhne, Noten, Kost- und Miethsrechnungen, sowie schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Bezahlung wenn kein Erfolg. Zimmer 45, 125 La Salle Str. 1jpdofj

Uebersetzungen aller Art, Briefe, Eingaben, Beschwerden u. s. w. in deutsch und englisch. 357 Hudson Ave., nahe Centre Str. odja

Restauration. Eine perfekte deutsche Köchin wünscht in einem A 1 Saloon in der Stadt die Restauration zu übernehmen. Offerten unter Chiffre E 107, Abendpost. —fr

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Art fabrizirt, und halte vorräthig. A. Zimmermann, Clybourn Ave. 148. 19ol,1m

G. Schüßler schneidet Sauerkraut. 208 Blue Island Ave. Arbeit „O. K." 8ol,1m

Löhne kostenfrei kollektirt. Wir schießen die Gebühren vor. 70 La Salle Str., Zimmer 60. Wagd

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gedämpft, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16febw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jall

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein Mann von 35 Jahren, mit gutem Gehalt, wünscht die Bekanntschaft einer Dame oder Wittwe gleichen Alters zu machen behufs Verheirathung. Adr. R. 103 Abendpost.

Ein junger Mann, 28 Jahre alt, mit gutem Einkommen, hat auch gutes Grundeigenthum und eigenes Geschäft, wünscht sich mit einem guten, charaktervollen katholischen Mädchen zu verehelichen. Adr. C. 110 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein Geschäftsmann, 30 Jahre alt, mit gutem Charakter und in guten finanziellen Verhältnissen wünscht mit einem protestantischen Mädchen bekannt zu werden behufs Verheirathung. Adjokat nur ernstgemeinte deutsche Offerten werden beantwortet. Adr. R. 108 Abendpost.

Prinz Schamyls Brautwerbung

Eine Geschichte aus dem russisch-türkischen Krieg.

Von Richard Henry Savage.

(Fortsetzung.)

Einer raschen Eingebung folgend, warf Schamyl schnell einige Worte auf ein Blatt: „Wird Prinzessin Maritza heute Nachmittag zur Militärmusik fahren?"

Hastig siegelte er das Briefchen, ließ Hassan zu Pferde steigen und es in den Palast des Generals Lazareff bringen, wo er es der Prinzessin Maritza persönlich übergeben sollte.

Klappernde Hufschläge verkündeten dem Prinzen, daß sein Bote unterwegs war.

Unstät wanderte er im Zimmer auf und ab; von seinem Fenster aus konnte er die bewaldeten Hügel erblicken, auf denen vergangene Nacht die verrätherischen Feuer geleuchtet hatten. Dort lauerten auch schon die Memmen im Hinterhalte, die ihr Vaterland den Türken preisgeben wollten.

Grimmig gedachte Ahmed daran, daß sein eigener Vater der Gläubigste aller Gläubigen gewesen war, und daß selbst jetzt noch, nach zweihundertjährigem Kampf, hundertfünfzigtausend Cirkassier fanatische Söhne des Halbmondes waren, obgleich der Adler des Nordens sie in seinen Fängen hielt, aus denen es kein Entkommen gab.

Und auch Ghazi, der Renegat, trug Fez und Turban und stand als Pascha in den türkischen Reihen!

Doch da sprengte Hassans Schlachtroß in den Hof — und der Liebesbote erschien mit vor Freude strahlenden Augen.

„Hoheit, ich habe die Tochter des Morgens gesehen!" verkündete Hassan, während er dem Gardeoffizier ein Briefchen übergab, das zwar kurz, aber unschätzbar war.

„Wir fahren heute Nachmittag um vier Uhr zur Musik! Auf Wiedersehen! Maritza."

Ahmed dankte seinem Stern, daß es verboten war, bei Spazierfahrten die Linie der Wachen an der Stadtgrenze zu passiren, weshalb die Schönheiten von Tiflis alle auf dem großen Platz spazieren fuhren.

„Der Morgenstern sprach zu mir in meiner eigenen Zunge," erklärte Hassan stolz, „und sie ist schöner als der Mond, wenn er sich in den Wassern spiegelt."

Jawohl, Herr General Melikoff, die Liebe wird immer einen Ausweg finden, und Ihr Befehl wird doch buchstäblich erfüllt!

Als des Nachmittags die Wagen um den Platz fuhren, ritt Ahmed langsam den Zug entlang. Sein neues Streitroß war ein stattlicher Sohn der Nacht, und nur auf seiner Stirn erglänzte ein weißer Stern. Cirkassisches Silbergeschirr deckte das edle Thier. Dem stattlichen, fürstlichen Reiter, auf dessen Brust das große weiße Kreuz ruhte und die ihm am Morgen widerfahrene Auszeichnung verkündete, folgten nur freundliche, wohlgefällige oder bewundernde Blicke.

Mit von der Liebe geschärftem Auge entdeckte Schamyl weit hinten in der Reihe die Livree des Hauses Lazareff.

Mit der leichten Anmuth eines Bayard brachte Schamyl sein schnaubendes Roß neben dem Wagen zum Stehen.

Dem Prinzen versagte beinahe die Stimme, als er der noch immer hübschen Frau von Lazareff, die aber einstens eine gefeierte Schönheit gewesen war, seine nicht ganz absichtslosen Huldigungen darbrachte. Als er sich vor den jungen Damen verbeugte, berührte sein Haupt beinahe die Mähne seines Pferdes, und die Generalin bemerkte den so hochgeschätzten Orden und sagte: „Ich gratulire von Herzen, Prinz!"

Diese wenigen Minuten deuchten Ahmed eine Ewigkeit, aber nun hatte er endlich Gelegenheit, sich den herrschenden Schönheiten von Tiflis zuzuwenden.

Die muntere Nina und die reizende Tia fanden sein Russisch und sein Französisch entzückend, aber mit Maritza sprach er sanft und weich in der geliebten Sprache ihrer Kindheit.

Der falkenäugige Prinz wußte, daß er geliebt wurde, und fühlte sich schon hier auf Erden wie im siebenten Himmel.

Doch ein schlauer Blick Frau von Lazareffs hieß ihn die feurige Gluth seiner Augen etwas bändigen. Ob sie wohl ihr Geheimniß ahnte? Unmöglich war's nicht, denn selbst Duennas pflegen die Sprache der Liebe zu kennen, und in Rußland wird ein Mündel des Kaisers heilig gehalten.

Nur allzu schnell verflog die Zeit, und als Frau von Lazareff sich ihren persischen Shawl fester um die Schultern zog, weil die Abendkühle sich geltend machte, da wußte Ahmed, daß der schicksalsschwere Augenblick des Scheidens gekommen war.

Wie zufällig schob er seinen Tschako zurück und drückte den blutrothen Rubinring an seine Lippen.

Maritza beugte sich etwas vor, und einen Augenblick lang ruhten ihre strahlenden Augen mit einer Zärtlichkeit auf ihm, die sein ganzes Wesen durchschauerte.

Es war der „Prinz Liebwerth", der gekommen war, sie aus ihrer ungetrübt verlebten Mädchenzeit hinwegzuführen über Berg und Thal in das Zauberreich der Liebe, die das Alltagsleben mit magischem Glanze verklärt.

Sie wußte, daß er dem Ball zu Ehren des Großfürsten nicht anwohnen konnte, und daß ihr Geliebter, während sie mit andern tanzte, an der Spitze seiner Leute durch die von Räuberbanden unsicher gemachten Hohlwege und Schluchten Daghestans zog.

Mit höflichem Gruß verabschiedete er sich von den übrigen Damen, aber als er sein Pferd wendete, führte er den blutrothen Rubinring nochmals an seine Lippen.

Prinzeß Maritza sah nicht, wie prächtig er auf seinem kohlschwarzen Orloff davonsprengte, denn Thränen des Glückes verschleierten die Augen des schönsten Mädchens in Georgien. Wohl begleitete Maritzas Herz den Mann ihrer Liebe auf die gefahrvolle Bahn, auf der er sich das Kreuz erst verdienen sollte, das ihm des Kaisers Bruder gegeben hatte, allein über ihre Hand konnte nur der Kaiser verfügen.

Während der Wagen dahinfuhr, vernahm Maritza, deren banges Herz sein Geheimniß sorgsam barg, von allen Seiten das Lob Schamyls, denn dieser hatte mit seinem höflichen, bewundernden Benehmen gegen die Generalin sich bei dieser einen Stein im Brett gewonnen.

Das reizende Mädchenpaar Tia und Nina plauderte nach Herzenslust und konnte Maritza um so leichter foppen, als sie selbst den berückenden Trank der Liebe noch nicht gekostet hatten.

* * *

Ein großer, glänzender Stern leuchtet über den Bergen im Norden, als Schamyl — von Hassan gefolgt — aus dem östlichen Thor von Tiflis sprengt.

Laut tönt der Hufschlag seines Rosses auf den rauhen Steinen des Weges, während er in Gedanken verloren, von dem schönen Mädchen träumt, das bei sinkender Nacht einsam in seinem Zimmer sitzt und vor sich hinflüstert: „Wann werde ich ihn wohl wiedersehen?"

Ein Korporal und vier zuverlässige Kosaken warteten im ersten Dorf, denen sich die drei Reiter, ein des Weges kundiger Offizier, Schamyl und Hassan, anschlossen.

Den ihn geleitenden Offizier zur Seite, ritt Schamyl an der Spitze der kleinen Truppe dem von Weiden beschatteten Ufer des Kura entlang.

Der gleichmäßige Klang des Hufschlags auf der gefrorenen Straße wirkte beruhigend auf Ahmeds Nerven. Nun er im Sattel saß, war er wieder ganz Soldat und vergaß nie, daß aus den bewaldeten Abhängen am Kura jeden Augenblick eine Schaar Kurden hervorbrechen konnte.

Erst lange nach Mitternacht erreichte er die Lagerstelle seiner Sotnien.

Schamyls Herz schlug höher, als er seine Reiter neben ihren angepflöckten Pferden bivouakiren sah, und mit Wonne brachte er es sich zum Bewußtsein, daß er nun seines Vaters Erbe, die Herrschaft des Schwertes, angetreten habe.

Nachdem er die sorgfältig ausgestellten Posten visitirt und den Offizieren kurze Verhaltungsmaßregeln gegeben hatte, legte er sich nieder und träumte von der schwarzäugigen Maritza, deren Lächeln selbst die Dunkelheit einer frostigen Januarnacht zu erhellen vermochte.

Noch ehe das Licht der Sterne erlosch, sollte das Detachement unterwegs sein nach den düsteren Bergen, die Bajazid, das äußerste Thor von Erzerum, überragten.

Als Hassan mit dem Kaffee kam und Ahmed weckte, stand die Mannschaft bereits unter den Waffen, und ums Lagerfeuer versammelt, begrüßten die acht Offiziere ihren jungen Anführer.

Hassan und die Ordonnanz blieben mit der Nachhut zurück und sollten das Kommando nach einer halben Stunde mit den bepackten Pferden wieder einholen.

Lieblich erklang das Horn, als der junge Anführer an die Spitze seiner Mannschaft sprengte, deren Vorhut ein zuverlässiger Sergeant und drei Reiter bildeten. Die zwei Sotnien folgten in Marschkolonne, während die kräftigen Pferde wiehernd die Köpfe schüttelten in der scharfen Morgenluft.

Als die Sonne ihre ersten Strahlen über die Ebenen von Khorassan ergoß, musterte Schamyl seine kühnen Reiter.

Diese hübschen, braunen, waghalsigen Tscherkessen mit ihren kurzen Röcken und Lederhosen, mit ihren über die Schultern geworfenen Mänteln, mit ihren wild aussehenden Mützen aus Schafspelz sind mit Recht der Stolz der russischen Armee.

Leicht, mit hochgezogenen Knien im Sattel sitzend, reiten sie auf ihren schlankfüßigen, behenden Pferden dahin. Daran gewöhnt, sich auch in der Schlacht selbst zu lenken, nehmen noch geben sie je Pardon, wenn sie mit ihren Todfeinden, den diebischen Kurden und den lumpigen Baschibozuks, zusammentreffen. Im Einzelkampf mähen sie die verachtete türkische Kavallerie nieder wie Mohn oder spießen sie auf mit nie fehlender Sicherheit. Der Mantel Mazeppas erbt sich fort auf den ältesten Sohn der Romanoffs, und darauf thun sich die Tscherkessen gar viel zu gute, und ihrer Hut ist auch der geheiligte Leib des Zaren anvertraut, dessen nächste Umgebung sie bilden.

Das Pferd des Kosaken ist sein größter Schatz und ein lebendiges Bollwerk, denn bei einem Schuß läßt es sich auf ein gegebenes Zeichen in die Kniee sinken, es schwimmt wie eine Fischotter, klettert wie eine Ziege und ist treu wie ein Hund. (Forts. folgt.)

Der Weltpostverein.

Am 9. Oktober war es 20 Jahre her seit der Grund zum Weltpostverein gelegt wurde, durch den in Bern am 9. Oktober 1874 erfolgten Abschluß des Allgemeinen Postvertrages. Alle Staaten Europas, ferner die Ver. Staaten von Amerika und Egypten, im ganzen 22 Länder mit einem Flächenraum von rund 37 Millionen Quadratkilometern und 350 Millionen Bewohnern traten damals zusammen, um für den internationalen Briefverkehr fortan ein gemeinsames Postgebiet mit einheitlichen Brieftaxen zu bilden. Die natürliche Anziehungskraft des in dem Verein verkörperten Gedankens führte dem Verein in rascher, unaufhaltsamer Folge zahlreiche neue Mitglieder aus der Zahl der überseeischen Länder zu. Schon bei dem ersten, im Jahre 1878 in Paris abgehaltenen Vereinskongreß sah der Verein seine Beziehungen auf Gebiete aller Welttheile ausgedehnt; um diesem Verhältnisse auch äußerlich Rechnung zu tragen, nahm er hinfort die Bezeichnung „Weltpostverein" an. Gegenwärtig umfaßt der Verein ein Gesammtpostgebiet von 98,484 348 Kilometer mit über einer Milliarde Bewohnern. Angesichts des jetzigen Gedenktages freut es uns, feststellen zu können, daß der Verein in Bezug auf die räumliche Ausdehnung an seinem Endziele, sämmtliche Kulturvölker der Welt mit einem eigenen Postwesen in sich aufzunehmen, nunmehr angelangt ist. Zwar fehlen in seinem Verbande zur Stunde noch die Cap-Kolonie nebst Britisch-Betschuanaland und Oranje-Freistaat. Allein es sind anläßlich des Gedenktages bereits Nachrichten von Capstadt in Berlin eingelaufen, welche an dem Entschlusse der Cap-Kolonie, vom 1. Januar 1895 ab dem Verein beizutreten, sowie auch an der Wahrscheinlichkeit, daß Britisch-Betschuanaland und Oranje-Freistaat diesem Schritte alsbald folgen werden, keinen Zweifel mehr lassen. Gleich günstig wie dieses äußere Wachsthum ist auch die innere Entwicklung des Vereins in der verhältnißmäßig kurzen Frist von 20 Jahren gewesen. Im Anfange auf den Briefpostdienst beschränkt, hat der Verein nach und nach den Werthbrief-, den Postanweisungs- und Postauftrags- wie den Postpaketverkehr, endlich den Zeitungsvermittlungsdienst in seinen Wirkungskreis einbezogen. Um eine Vorstellung von dem Verkehrsaufschwung, bei welchem der Einfluß der Weltposteinrichtungen wesentlich mit betheiligt ist, zu geben, mögen folgende Zahlen erwähnt werden. Der gesammte Postverkehr, welcher für das Jahr 1873 in den heute zum Weltpostverein gehörigen Ländern auf rund 3300 Millionen Sendungen geschätzt wurde, ist bis 1892 auf 18,000 Millionen Sendungen jährlich, also auf 50 Millionen täglich gestiegen. Unter jenen 18 Milliarden befinden sich rund 8000 Millionen Briefe, 2000 Millionen Postkarten, 7300 Millionen Drucksachen und Waarenproben, 260 Millionen Postanweisungen über 12 Milliarden Mark, 330 Millionen Pakete, 65 Millionen Werthsendungen und 45 Millionen Postauftrags- und Nachnahmesendungen. Die Zahl der Postanstalten ist von 85,443 auf 197,914 gestiegen, und an Werthen, soweit solche auf den Sendungen angegeben sind, vermittelt die Post jährlich mehr als 70 Milliarden Mark.

Mukden.

Man glaubt noch immer, daß das Operationsziel der an der chinesisch-koreanischen Grenze befindlichen Armee des Marschalls Mukden, die Hauptstadt der Mandschurei, sei. Mit Rücksicht darauf dürften folgende, der „Vossischen Zeitung" entnommene Mittheilungen von Interesse sein.

Mukden war der Sitz der Vorfahren der jetzt in China herrschenden Mandschu-Dynastie. In der Nähe Mukdens befinden sich die Gräber dieser Vorfahren, zu denen die Kaiser von China bis zu Beginn dieses Jahrhunderts wallfahrteten. Seitdem begibt sich noch alle zehn Jahre eine große Prozession von Peking nach Mukden, die das „heilige Gesicht", das heißt, das Porträt des Kaisers, unter großartigem Zeremoniell zu den Gräbern zu bringen hat. Mukden ist nur wenige Tagereisen von der koreanischen Grenze gelegen, eine industriereiche Stadt von etwa 200,000 Einwohnern, wie die Mehrzahl der chinesischen Städte mit einer festen hohen Mauer und gewaltigen Bastionen umgeben, durch die acht Thore führen. Eines dieser Thore führt den Namen „Thor von Korea". Dank dem lebhaften Handel, den reichen Kohlengruben nördlich der Stadt und den großen Privilegien, deren sich Mukden erfreut, hat sich die Stadt so entwickelt, daß innerhalb der Mauer kein Platz mehr zu finden war; es bildeten sich Vorstädte, und diese wurden von den Chinesen mit einer zweiten äußeren Ringmauer versehen. Die Straßen der inneren Stadt sind viel breiter und reinlicher gehalten, als jene Pekings, und enthalten zwischen den zahllosen Kaufläden auch stattliche Gebäude und Tempel. Mukden kann als die zweite Kaiserstadt Chinas bezeichnet werden, denn die alten Privilegien als Hauptstadt des Mandschureiches sind ihr geblieben, ja sie wurden nach der Eroberung des chinesischen Reiches durch die Mandschuren noch erweitert. So ist Mukden noch heute gerade so wie Peking der Sitz der „sechs souveränen Gerichtshöfe", und nur der oberste dieser Gerichtshöfe, Lipu genannt, wurde nach Peking verlegt, weil ihm die Untersuchung und Bestrafung der obersten Mandarine obliegt und er deshalb in der Nähe der Hauptstadt amtiren muß. Mukden ist auch das Hauptquartier des mandschurischen Heeres. Der Name Mukden ist mandschurisch und bedeutet „Hof"; der chinesische Name der Stadt ist Tschin-yang oder das „Blühende".

— Japanisches. — Daß die Japaner so viel Kriegsglück haben, liegt auch daran, daß sie mit ihrem Budget gut umzugehen verstehen. So steht ihnen z. B. die Einnahme von Peking bevor, während sie mit den Ausgaben von Kriegsbulletins sehr sparsam sind.

Regimentskinder.

Die „Regimentstochter" kennt wohl Jedermann, aber Vielen dürfte es unbekannt sein, daß es in Wirklichkeit Regimentskinder gibt, wenigstens in Italien, und es liegt darin gewiß ein hübscher Charakterzug des Militärs. Das 47. Infanterie-Regiment, welches in Bergamo steht, hat z. B. drei Regimentskinder aus Neapel mitgebracht, wohin es vor Jahresfrist infolge der Straßenunruhen für einige Zeit kommandirt gewesen war. Unter den heimath- und elternlosen Straßenjungen, die eine besondere Eigenthümlichkeit Neapels sind, haben sich in jenen Tagen viele an die auf den Straßen lagernden Truppen dienstbereit herangedrängt, um für mancherlei Besorgungen und Leistungen einen Rest vom Mittagessen, einen Zigarrenstummel oder gar einen Soldo zu erlangen. Durch den täglichen Verkehr bildete sich eine gewisse herzliche Beziehung zwischen den Offizieren und dem kleinen Volk, und vor der Rückkehr in die Garnison hat das Offizierkorps des 47. Regiments drei von ihnen, die sich besonders gut anließen, regelrecht adoptirt und mitgenommen. Einer dieser Knaben hatte sich die Zuneigung des Obersten dadurch im Sturm gewonnen, daß er, mit einem Zweilireschein weggeschickt, um Zigarren zu kaufen, nicht nur diese, sondern auch den Rest richtig zurückbrachte. In die Uniform des Regiments gekleidet, sind diese Knaben nun der militärischen Zucht unterworfen, lernen ein Handwerk in den Regimentswerkstätten, werden auch sonst unterrichtet und angeleitet und in ihren Freistunden von einem Soldaten spazieren geführt. Für ihren Unterhalt sorgt das Offizierkorps gemeinsam, indem jedem der Herren Adoptivväter ein bestimmter Antheil zu den Kosten von dem Monatsgehalt abgezogen wird.

Die polizeilich bestätigte Weiblichkeit.

Frau Elisabeth Fargas ist nichts als eine einfache Tagelöhnerin in der Wiener Molkerei in der Pragerstraße, allein dennoch gebührt ihr besondere Aufmerksamkeit; der Frau Fargas ist es nämlich passirt, daß ihr vom Polizeikommissariate Landstraße in behördlichem Wege bestätigt worden ist, daß sie auch thatsächlich eine Person weiblichen Geschlechtes und ganz gewiß kein Mann sei. Der Umstand, daß Frau Fargas schon seit etwas dreißig Jahren in einem Frauenrock durch die Straßen geht und sogar Mutter zweier Kinder ist, änderte nichts an der Nothwendigkeit, ihre Frauenwürde polizeilich bestätigen zu lassen. Dieser Tage erschien in der Wiener Molkerei, in der Elisabeth Fargas, wie erwähnt, beschäftigt ist, ein Detektiv des Polizeikommissariats Landstraße und forderte die Taglöhnerin auf, ihm auf das Kommissariat zu folgen. Elisabeth Fargas erschrak nicht wenig, besonders da der Detektiv ihr den Grund ihrer Zitirung nicht angeben wollte, und in banger Sorge folgte sie auf das Kommissariat. Dort wurde ihr nun eine ganz überraschende Mittheilung gemacht. Es wurde ihr nämlich bekannt gegeben, daß eine anonyme Anzeige eingelaufen sei, des Inhalts, Elisabeth Fargas sei gar keine Frau, sondern ein Mann, und es sei sehr bedauerlich, daß Elisabeth Fargas sich unterstanden habe, mehrere Jahrzehnte hindurch die Mitwelt über ihr Geschlecht zu täuschen. Als Beweis, daß Elisabeth Fargas auch wirklich und wahrhaftig ein Mann sei, wurde unter Anderem angeführt, daß sie bei den Fünf-Kreuzer-Tänzen, die sie mit Vorliebe besuche, ausschließlich nur mit Mädchen und nie mit Männern tanze. Sofort nach Verlesung dieser Anzeige begann Elisabeth Fargas voll Entrüstung ihre Weiblichkeit zu vertheidigen; in ihrem Plaidoyer wies sie auf die bereits oben erwähnte Thatsache hin, daß sie die Mutter zweier Kinder sei und meinte bescheiden, daß dies allein genügen dürfte, um jeden Zweifel über ihr Geschlecht aus der Welt zu schaffen; allein schließlich wurde doch der Polizei-Bezirksarzt zitirt, und erst dessen Votum machte Elisabeth Fargas auch in den Augen der Polizei wirklich zum Weibe und stempelte die anonyme Anzeige zur Lüge. Selbstverständlich bot Elisabeth Fargas, kaum daß sie das Polizeikommissariat verlassen hatte, Alles auf, um den Urheber der Denunziation zu eruiren, und dies gelang ihr auch; sie erfuhr, daß die Anzeige von einer anderen, gleichfalls in der Wiener Molkerei beschäftigten Taglöhnerin erstattet worden sei, die sich auf diese originelle Weise an Elisabeth Fargas rächen wollte. Die Verdächtigte hat erklärt, die Ehrenbeleidigungsklage gegen ihre Feindin einbringen lassen zu wollen.

Japanische Siegesfeier in Berlin.

In einem Lokale der Karlstraße in Berlin hallte an den letzten Abenden der Jubel wieder über die im fernen Korea wider die Chinesen zu Wasser und zu Lande errungenen Siege Japans. Das betreffende Lokal ist nämlich der Sammelpunkt der in Berlin lebenden Japaner, die zusammen mit zehn der Sprache des Inselreichs mächtigen Berliner Herren einen Verein gebildet haben. Dieser Verein trägt den Namen „Wadokukai" (Wa-Japan, Doku-Deutsch, Kai-Verein, also Japanisch-Deutscher Verein). In demselben waren kürzlich 50 Japaner und 10 Deutsche versammelt, welche die Helden von Ping-Yang und vom Yalugolf feierten und wechselseitig in deutscher und japanischer Sprache hochleben ließen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

— Praktisch. — Erster Baumeister: „Ist es wahr, daß Sie auf Ihrem Bau nur Sozialdemokraten beschäftigen?" — Zweiter: „Nur zum Abbruch, mein Lieber, dazu ist die Umsturzpartei ja recht geeignet."